

KAPITEL VI:**SICHTBARE UND UNSICHTBARE WELTEN****TEIL II**

Nach sorgfältigem Durchlesen des voraus gegangenen Kapitels, von welchem das vorliegende eine Fortsetzung ist und das von den mehr technischen Seiten des zur Betrachtung stehenden Themas handelt, sollte es klar sein, dass die grundlegende Auffassung der Lehre der Esoterischen Tradition in diesem Punkt der sichtbaren und unsichtbaren Welten die ist, dass das Universum in allen seinen Teilen oder, was gleichbedeutend ist, in seiner ganzen hierarchischen Struktur im Grunde durch und durch lebendig ist. Es ist ein lebender Organismus, der in jedem Teile oder auf jeder Stufe von ineinander wirkenden Kräften aufgebaut ist, die sich auf, in und durch die verschiedenen Nuancen und Grade ätherischer Substanzen hin- und herbewegen, welche letztere sogar vom Standpunkt ultra-moderner Naturwissenschaft nur konkret gewordene oder kristallisierte Kräfte sind.

Einzelnen betrachtet sind diese Kräfte samt und sonders selbst Manifestationen oder Intelligenz; und kollektiv betrachtet bilden sie den energetischen Aspekt jenes so ungeheuer großen Aggregats von Intelligenzen, welche in ihrer Gesamtheit den kollektiven Dritten Logos des Kosmos bilden. Diese kosmischen Logoi wiederum, und zwar ein jeder als der formative oder so genannte Erschaffende Logos seiner Hierarchie, sind in den Gefilden der Unendlichkeit tatsächlich unzählbar in ihrer Tätigkeit. Wenn also der Theosoph von einem Universum spricht, von einer Hierarchie oder von einem Logos, so ist es immer zweckdienlich, sich zu fragen: 'Welches Universum, welche Hierarchie, welcher Logos ist hier gemeint?'

Wie im Verlaufe der in den voraus gegangenen Kapiteln dieses Werkes enthaltenen Untersuchung so oft gesagt worden ist, spiegelt das Kleine - ungeachtet seines Grades an unendlicher Kleinheit oder kosmischer Größe - das Große wider, einerlei, von welcher kosmischen Größenskala es sein mag. Denn durch alles Sein hindurch läuft ein universales, gemeinsames Leben; und dieses fundamental einheitliche System kosmischen Gesetzes durchdringt, wie aus dem soeben Gesagten hervorgeht, mit Notwendigkeit

die ganze Manifestation und zwingt alles, was ihm somit notwendigerweise untergeordnet ist, unter seinen Machtbereich.

Auf der soeben dargelegten großartigen Wahrheit der universalen Natur basiert das erhabene Prinzip der Analogie im ganzen Universum, welches alle kleineren Universen, Hierarchien, Systeme sichtbarer und unsichtbarer Welten und der zahllosen Heerscharen lebender, fühlender, bewusster und selbstbewusster Wesen und Wesenheiten umschließt, die ihre Bürger, ihre Bewohner und ihre Bevölkerung bilden.

Nirgendwo in der Unendlichkeit lässt die Esoterische Tradition so genannte 'tote Materie' gelten, denn nach dem, was vorausgeht, wird es sofort klar, dass alles, was auch immer ist, in Wahrheit in größerem oder geringerem Grade nicht nur intelligent, d. h. bewusst und oft selbstbewusst, sondern zuerst und vor allem lebendig ist.

Vom Kosmischen Logos ist als von einem Aggregat gesprochen worden, und ein solches ist er in der Tat. Doch ist er etwas mehr als eine bloße Anhäufung von Wesenheiten, die in ihrer untrennbaren Vereinigung oder Einheit somit eine Wesenheit bilden, die sie alle umfasst und größer ist als sie alle. Der Logos selbst ist ein Individuum, ein kosmischer Geist, und aus diesem Grunde wird er ein kosmischer Hierarch genannt, d.h. der 'oberste Geist' für seine Hierarchie. Denn er ist sowohl ihre Quelle und ihr Ursprung als auch das allumfassende Individuum, welches im Umkreis seines eigenen Wesens die Heerscharen geringerer Wesen und Wesenheiten und Dinge enthält, durch welche es lebt und sich zum Ausdruck bringt.

Gerade hierin liegt eins der schwierigsten Probleme der Esoterischen Philosophie: Wie das Eine im Verlaufe seiner manvantarischen Manifestationen zu den Vielen wird und doch durchaus getrennt und seinen verschiedenen Komponenten die ganze manvantarische Zeit hindurch überlegen bleibt. Krishna drückt es dem Sinne nach in der Bhagavad Gîta so aus: „Ich manifestiere dieses Universum aus Teilen meiner selbst und bleibe dennoch getrennt von ihm und ihm überlegen.“⁷⁷

Ebenso ist der Mensch - um ein anderes Beispiel zu bringen - in seiner

⁷⁷ Kap. X, śl. 42

siebenteiligen oder zehnteiligen Konstitution ein hierarchisches Aggregat von Heerscharen von Wesen, über welche der Geist seiner Konstitution als der Hierarch oder Logos den Vorsitz führt, wobei er doch getrennt und unterschieden bleibt von seinen Kindern, die er während einer jeden Inkarnation aus sich selbst hervorgehen lässt; und doch bilden diese Heerscharen von Wesen in ihrem Aggregat die Konstitution des Menschen oder das Vehikel seines Geistes.

Es ist eine für die meisten Abendländer schwer zu erfassende Tatsache, dass das Bewusstsein, obwohl essentiell einheitlich, doch während der Manifestation in kleinere oder kinderähnliche Bewusstseinspunkte teilbar ist. Gerade so, wie sich das kosmische Bewusstsein, das man sich wie einen Ozean kosmischen Lebens vorstellen kann, fast automatisch in Tröpfchen teilt, wobei diese Tröpfchen die kleineren Einzel-Individuen seiner selbst sind und die verschiedenen hierarchischen Klassen bilden, so ist auch der Mensch, der Spiegel des universalen Großen, eine essentielle oder einheitliche Bewusstheit, welche während ihrer Manifestationen oder Inkarnationen aus ihrem eigenen Wesen, ihrer eigenen Essenz Heerscharen von Bewusstseinsatomen, sozusagen Tröpfchen ihrer selbst, ausscheidet, wobei jedoch ein jedes Tröpfchen oder Atom seine eigene inhärente und eingeborene Individualität hat.

Diese Idee war es, die der Buddha Gautama im Sinne hatte, als dieser große Lehrer bei der Beschreibung der endgültigen Auflösung des Kleineren in das Größere sagte, so wie sein Gedanke uns durch spätere Zeitalter überliefert worden ist: „Der Tautropfen gleitet in das leuchtende Meer“ (*the dewdrop slips into the shining sea*) - wobei wir hier die schöne Ausdrucksweise Edwin Arnolds bringen.⁷⁸

Der Mensch ist also gleich jedem anderen einheitlichen oder monadischen Wesen in der universalen Natur zusammengesetzt, eine vielgestaltige Wesenheit, zum mindesten während der Perioden evolutionärer Manifestation; und die jeweiligen Teile dieses zusammengesetzten Aggregats existieren wegen unterschiedlicher Grade der Ätherhaftigkeit oder Stofflichkeit oder vielmehr der Materialität auf verschiedenen Ebenen oder in verschiedenen Welten. So kommt es, dass sechs Siebentel oder - nach einer anderen Zählweise - sieben Zehntel der menschlichen

⁷⁸ *The Light of Asia (Die Leuchte Asiens)*, Buch VIII

Konstitution unsichtbar sind, nicht gesehen werden, da sie auf und in Ebenen kosmischen Seins wohnhaft und wirksam sind, die weit ätherischer sind als dessen physische Sphäre, auf und in welcher der physische Körper des Menschen lebt.

Genau im Verfolg derselben Gedankengänge berichtet uns die Lehre von den unsichtbaren Sphären des Universums, welche somit sechs Siebentel - oder sieben Zehntel - des kosmischen Ganzen ausmachen und daher für die Sinnesorgane des physischen Menschen unsichtbar und unberührbar sind.

I

Auf zweierlei Weise kann man das universale Aggregat oder das kosmische Ganze betrachten. Erstens, dass man das All als ein ungeheures und individuelles System ineinander greifender und ineinander wirkender Welten oder Reiche, Sphären oder Ebenen ansieht, vom Göttlichen der Universal-Hierarchie durch alle Zwischen-Ebenen, Welten und -Sphären abwärts bis zum Physischen; dies ist der einfachere und leichtere Weg. Der zweite, der in Bezug auf mentale Schau und Vorstellungskraft etwas schwieriger ist, bewahrt das soeben Erwähnte als Hintergrund oder Gerüst und hat dabei eine innere Schau von der Art und Weise, in welcher sich das universale Aggregat als ein Individuum in hierarchische Struktur-Details zergliedert.

So haben wir denn also erstens die unsichtbaren und für uns Menschenwesen ungreifbaren Welten und Sphären des allgemeinen Kosmos, zu denen wir nur in kosmischer Beziehung stehen; zweitens - und als ein Beispiel dessen, was auch anderswo existiert - unsere eigene Erdkette mit sieben bestimmten, individuellen Globen, die gleichfalls unlösbar mit den so genannten 'Sieben Heiligen Planeten' des Sonnensystems verbunden und verknüpft sind wie auch mit den siebenfältigen Welten oder Globen, die zu einem jeden dieser Sieben Heiligen Planeten gehören. Diese letzteren, die heiligen Sieben, bilden zusammen mit der Erdkette eine besondere Hierarchie innerhalb des allgemeinen Sonnenreiches, weil sie in Bezug auf Ursprung und Schicksal innig vereint sind; auch in evolutionärem Wachstum und evolutionärer Entwicklung bilden sie eine eng untereinander verbundene Körperschaft, einen besonders zusammengesetzten Teil des Sonnensystems.

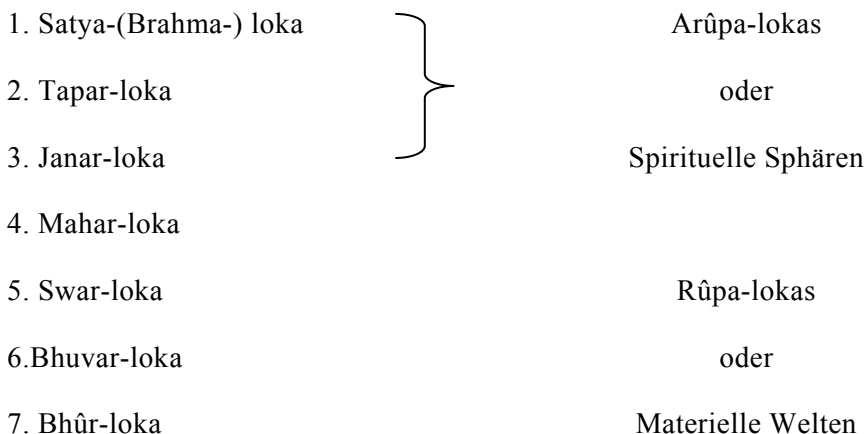
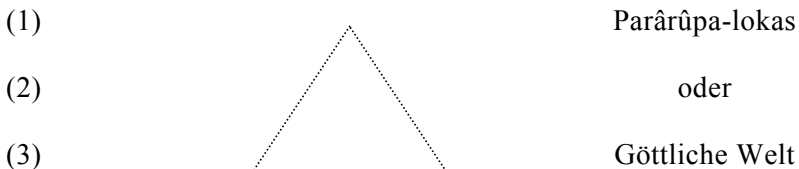
Ein jeder der physischen Globen, die wir über die Gefilde des Raumes verstreut sehen, ist von sechs unsichtbaren und höheren Globen begleitet,

die zusammen sozusagen eine Kette bilden. Dies trifft gleichfalls auf jede Sonne oder jeden Stern zu und, wie oben gesagt, auf jeden Planeten und sogar auch auf jeden Mond eines Planeten. Ebenso ist dies der Fall bei jenen wandernden Extremen der Milchstraße wie auch unseres eigenen Sonnensystems, die je nachdem Nebel oder Kometen genannt werden: sie alle sind siebenförmige Wesenheiten, d.h. sie alle haben eine siebenfältige Konstitution wie der Mensch, weil, wie schon gesagt, sich das Große mit Notwendigkeit in jedem Teil seiner selbst widerspiegelt. Zwar besagt die esoterische Lehre, dass zu jeder Kette zwölf Globen gehören; doch zum Studium und in exoterischer oder offener Darstellung wird gewöhnlich die Zahl sieben gebraucht, und zwar aus dem Grunde, weil diese sieben, die untere Siebenheit des zwölfwachen Ganzen, es offenbar leichter macht, das Ineinander- und Zusammenwirken von sieben Dingen zu studieren und zu verstehen als das einer größeren Anzahl.

Eine jede solche Kette ist eine kosmische Einheit oder ein kosmisches Individuum, wie z. B. die Planetenkette der Erde. Die anderen sechs Globen unserer Erdkette sind natürlich für unseren physischen Sinnesapparat oder unsere Sinnesorgane völlig unsichtbar und ungreifbar; denn diese Organe wurden zur Wahrnehmung unseres Erdplanes und keines anderen entwickelt; die anderen sechs Globen aber existieren paarweise auf drei Ebenen des Sonnensystems, die höher als unsere physische Ebene, auf der unsere Erdkugel sich befindet und dieser Ebene daher überlegen und folglich ätherhafter sind als diese. Von diesen drei höheren oder inneren Ebenen oder Welten ist jede der unmittelbar unter ihr stehenden oder nach ihr kommenden Welt oder Ebene überlegen. Unsere Erdkugel ist also der niedrigste aller der sieben Globen unserer Erdkette. Drei Globen gehen ihr auf dem fallenden Bogen der Evolution voraus und drei Globen folgen ihr auf dem aufsteigenden Bogen.

Um nun die schematische Darstellung dieser hierarchischen Struktur des Sonnensystems oder auch unseres Heimat-Universums klarer zu machen, wird das folgende Diagramm gegeben, wobei hier die den einzelnen Ebenen oder Sphären beigegebenen Namen diejenigen sind, welche zu diesem Zweck im Brähmanismus gebraucht werden. Im Vishnu-Purâna, einem der interessantesten altindischen Werke, werden die unsichtbaren Welten in vierzehn Lokas eingeteilt, von welchen sieben der höheren Klasse oder dem höheren Range angehören und sieben dem niederen. Ein anderer Name für die sieben niederen Welten ist Talas. Die Erde steht in diesem Aufzählungsschema in der Mitte und wird sowohl in der

aufsteigenden wie in der absteigenden Skala als erste gerechnet. Es gibt andere Methoden, unser Weltsystem als eine hierarchische Folge von Stufen oder Stadien aufzustellen, aber die Aufzählung, die man fast immer findet, ist entweder sieben jeden Ranges oder jeder Klasse oder neun oder zehn; das hängt von der Art und Weise ab, wie man die hierarchische Aufeinanderfolge von Welten sieht und wie man sie darum als aufsteigend oder absteigend zählt.



Das Sanskritwort loka hat die Bedeutung von 'Platz' oder 'Ort' oder, wie ein Theosoph in dieser Verbindung sagen würde, von Welt, Sphäre oder Ebene, wohingegen das Wort rûpa 'Form' bedeutet. Nun wird 'Form' hier technisch gebraucht - nicht in genau dem populären Sinne, in welchem es in europäischen Sprachen benutzt wird; es bezeichnet vielmehr eine atomare oder monadische Anhäufung um das zentrale, innewohnende Bewusstsein herum und bildet somit ein Vehikel, einen Körper oder Vermittler desselben. Arûpa bedeutet dementsprechend 'formlos'; doch muss man dieses Wort 'formlos' nicht so streng nehmen, als gäbe es da

überhaupt keinerlei 'Form'; es besagt nur, dass, wie im obigen Schema skizziert, die 'Formen' in den spirituellen Welten von spirituellem Typ oder Charakter und demzufolge weit ätherischer, ja, spiritueller sind als die 'Formen' der rûpa-lokas.

Die technische Bedeutung ließe sich vielleicht noch besser zum Ausdruck bringen, wenn man sagte, rûpa-lokas seien Lokas oder Welten, in welchen die Körperform oder das Vehikel eine mehr oder weniger scharfe Abgrenzung hat und aus Stoff, ätherischem oder physischem, zusammengesetzt ist. In den arûpa-lokas, den spirituellen Welten, Sphären oder Ebenen, hingegen muss man sich das Vehikel, den Körper oder Vermittler eher als eine aus substantieller Energie bestehende umschließende Hülle vorstellen. Wenn man von den Wesenheiten in diesen arûpa-lokas, wenigstens in deren höheren Teilen, sagen würde, sie seien in Körper von Licht gekleidet, so würde dieser Ausdruck zweifellos der wahren Idee näherkommen, da selbst in der modernen Physik das Licht als substantiell angesehen wird - was die Alte Weisheit ebenfalls lehrt, obgleich offenbar nicht die Licht-Substanz oder der Licht-Stoff unserer physischen Welt gemeint ist. Während die drei höchsten rûpa-lokas für uns Bewohner des niedrigsten oder Bhûr-Loka relativ immateriell sind und die drei höheren oder arûpa oder spirituellen Sphären noch mehr, so sind sie doch in allen Fällen für ihre jeweiligen Bewohner ebenso substantiell oder scheinbar fest, wie unsere physische Sphäre es für uns ist.

Es sollte ferner beachtet werden, dass die sieben lokas dieses schematischen Diagramms, welche die drei der arûpa und die vier des rûpa einschließen, alle manifestierten Universa umfassen, d.h. die manifestierter Verkörperung unterworfenen Universa, von den spirituellen bis hinab zu den Sphären stofflichster Dichte, und darum - obgleich in diesem Diagramm nicht eingezeichnet - tatsächlich auch das mit einschließen, wovon der Theosoph andeutungsweise als von dem Geheimnis der 'achten Sphäre' spricht. In Bezug auf diese letzte oder achte Sphäre kann in einem veröffentlichten Werk nichts weiter gesagt werden, außer der beiläufigen Feststellung oder Bemerkung, dass sie eine noch materiellere Sphäre ist als unsere Erde. Vielleicht kann man sie am besten und kürzesten beschreiben als die Sphäre 'absoluter' Materie, mit anderen Worten, des tiefstmöglichen Grades unserer eigenen Heimat-Hierarchie; auf dieser letzten Stufe hat die Materie ihr Äußerstes an Dichte und physischer Erhärtung erreicht.

Unterhalb dieser letzten Stufe beginnt eine neue Hierarchie. Wenn wir bewusst die verschiedenen Stufen, Grade oder Sprossen unserer Lebensleiter hinaufsteigen könnten, so würden wir auf der höchsten Stufe, mit anderen Worten, oberhalb unserer eigenen gegenwärtigen Heimat-Hierarchie durch das dort vorhandene Laya-Zentrum hindurch dringen und in die niedrigste existente oder vorherrschende Stufe der nächsten über unserer eigenen stehenden Hierarchie eintreten.

Was das 'Dreieck im Strahlenkranz' oder das strahlende Dreieck betrifft, welches obiges Diagramm ebenfalls darstellt und das dort Parârûpa-lokas genannt ist, so stellt dieses Dreieck in symbolischer Form den gemeinsamen Gipfel oder Höhepunkt oder die Spitze der Leiter unserer Heimat-Hierarchie dar und ist für uns Kinder dieser Hierarchie unsere göttliche Welt. Diese göttliche Welt darf nicht nur als der lebendige göttliche Samen betrachtet werden, aus welchem in den kosmischen Manifestationsperioden die sieben darunter liegenden Grade oder Stufen hervorkommen, denn sie ist auch das spirituelle Ziel, zu dem hin und in das hinein schließlich alles wieder aufgelöst wird, wenn eine solche hierarchische oder kosmische Manifestationsperiode ihren Evolutionslauf im Selbstaussdruck abgeschlossen hat.

Aus obigem ist ersichtlich, dass sich, streng genommen, eine jede Hierarchie aus zehn Graden, Stadien oder Stufen zusammensetzt; wenn man jedoch abwärts zählt und die höchste von allen oder die erste gleichzeitig als die niedrigste der nächst höheren Hierarchie ansieht, so haben wir neun Grade, Stadien oder Stufen, die in aufeinander folgenden Bereichen von Welten oder Ebenen absteigen. Der Unterschied zwischen sieben und zehn oder auch zwischen sieben und neun ist somit nur eine Sache des Blickpunktes und der Zählweise und an sich bedeutungslos. Jeder Leser, der mit der theogonischen, mythologischen Seite alter und gegenwärtig existierender orientalischer Religionen und Philosophien vertraut ist, weiß, wie häufig die Zahlen zehn, neun, sieben, fünf, vier und drei darin vorkommen in Beziehung zu den verschiedenen Familien, Gruppen oder Hierarchien der Welten und der Wesen und Dinge, die sie jeweils bewohnen.

Nebenbei könnte hier noch hinzugefügt werden, dass es gewisse orientalische Yogis gibt, die über Lokas und Talas lehren, sie seien mehr Zentren im menschlichen Körper als Ebenen oder Sphären im Universum; und wenn diese Zentren durch richtiges Training angeregt würden, sie uns

befähigten, größeres Wissen von allen Existenz-Ebenen zu erlangen. Doch ist diese Lehre unzulänglich, weil unvollkommen, und wahr ist sie nur insofern, als diese inneren Zentren Organe sind oder gewissermaßen die Enden lebendiger Drähte - um eine Metapher aus der Elektrizität zu gebrauchen -, deren andere Enden im kosmischen Gewebe befestigt sind und aus derselben Substanz bestehen wie dieses Gewebe. Es ist die Lehre der großen Weisen und Seher, dass das kosmische Universum oder der universale Kosmos in einem mâyâvischen Sinne außerhalb des Menschen existiert, obgleich die großen Weisen und Seher gleichfalls lehren, dass die Essenz des Menschen und die Essenz des Universums eins sind. Diese letztere Lehre sollte nachdrücklichst betont werden.

Die Theosophie benutzt die in der vorausgehenden Tabelle gegebenen Bezeichnungen in einem weiteren als dem im brâhmanischen System angewandten Sinn. Sie verlegt nicht nur unsere physische Sphäre in den niedrigsten oder siebenten Grad oder auf die siebente Stufe des obigen Schemas, in das Bhûr-loka, sondern schließt hierin auch unser Sonnensystem ein, ja, unser gesamtes physisches Heimat-Universum.

II

Damit der Leser dieses Werkes oder der Schüler der Esoterischen Tradition wenigstens in etwa eine Vorstellung von der Art und Weise habe, wie die Natur durch, von und aus Lokas und Talas aufgebaut ist, werden folgende Bemerkungen mit dem Wunsche niedergeschrieben, etwas zur Förderung dieses Zweckes beizutragen.

Der erste Gedanke, den man klar im Sinne haben muss, ist der, dass diese verschiedenen Lokas und Talas nicht vom Universum losgelöst oder von ihm verschieden sind und als eine vielgestaltige, von ihm unterschiedliche Struktur im Universum existieren. Diese Idee ist völlig unzutreffend. Denn das Universum ist in seinem riesigen Aggregat selbst diese Lokas und Talas; dies sind bloße Namen oder anschauliche Bezeichnungen, die schildern, in welcher Weise das Universum aufgebaut ist. Die Idee differiert also gewaltig von den im Abendland vorherrschenden Anschauungen über Himmel und Höllen, die innerhalb des Körpers eines ätherischen oder spirituellen Kosmos existieren.

Wenn es möglich wäre - was aber nicht der Fall ist -, die Lokas und Talas zu vernichten, so würde man damit das Universum selbst vernichten; denn die Lokas und Talas sind, wie oben gesagt, das Universum.

Der nächste Gedanke, der uns klar sein muss, ist der, dass diese Lokas und Talas, einzeln betrachtet, nicht wasserdichte oder vielmehr geistdichte Abteilungen der Natur sind; in Wahrheit sind sie gerade das Gegenteil hiervon. Die Lokas und Talas, vom höchsten bis zum niedrigsten, durchdringen einander, wirken ineinander, vermengen sich miteinander und bilden alle miteinander den kosmischen Organismus. Sie sind somit eine organische Einheit.

Ferner wiederholt jede untergeordnete Hierarchie, jede Reihe subordinierter Hierarchien, da das Große sich im Kleinen widerspiegelt, mit vollkommener Treue in sich alles, was immer im Großen existiert, und zwar aus dem Grunde, weil das allgegenwärtige kosmische Leben und das fundamentale oder essentielle kosmische Gesetz - einerlei, was für verschiedene Verflechtungen es in diesen untergeordneten Hierarchien haben mag - in ein und derselben Weise durch sie alle hindurchwirkt. So haben wir denn hier wieder dasselbe Struktursystem, auf welches in anderen Teilen des vorliegenden Werkes Bezug genommen wurde. Jede untergeordnete Hierarchie ist ein integraler Teil des kosmischen Ganzen und wiederholt und enthält darum, wie oben gesagt, in sich alle Gesetze und Substanzen, Funktionen und Attribute und was es sonst sein mag, die das kosmische Ganze enthält.

Ein erläuterndes Beispiel sei gegeben: Unsere Milchstraße, die ja unser Heimat-Universum ist, ist eine großartige Hierarchie und spiegelt all das wider, was sich in einer noch riesenhafteren Hierarchie befindet. Ähnlich ist die Sache umgekehrt: Gerade so wie unsere Milchstraße aus Gruppen von Himmelskörpern aufgebaut ist, d.h. aus den verschiedenen Sonnen mit oder ohne sie begleitende Planeten, mit anderen Worten, aus Sonnensystemen, so ist auch ein jedes solches Sonnensystem eine subordinierte Hierarchie, eine getreue Wiederholung der Gesetze, Substanzen und Funktionen und alles dessen, was in der allumfassenden galaktischen Hierarchie existieren mag.

Nun denn: Ebenso wie die Galaxie aus diesen Lokas und Talas aufgebaut ist, die alle ineinander wirken, sich alle untereinander vermengen, alle miteinander verbunden sind, und zwar in galaktischen Ausmaßen, so ist in gleicher Weise jedes Sonnensystem in der Milchstraße, z.B. unser eigenes, ebenfalls aus Lokas und Talas aufgebaut, und es funktioniert und wirkt und ist strukturell gebildet nach dem Muster, das durch die größere Hierarchie, die Galaxie gegeben ist. Derselben Regel der Wiederholung

zufolge, was nur eine andere Art der Benennung der Regel der Analogie ist, wiederholt auch jeder Planet in unserem Sonnensystem im kleinen dasselbe strukturelle System von Lokas und Talas, wobei ein solches Planetensystem in denselben Substanzen und Kräften lebt und funktioniert und von ihnen aufgebaut ist und durch dieselben Gesetze regiert wird, welche in der größeren Hierarchie, dem Sonnensystem, wirksam sind.

Wie bereits gesagt, ist jeder sichtbare Planet des Sonnensystems nur ein Repräsentant einer Planetenkette, die aus sieben manifestierten Globen und fünf relativ unmanifestierten Globen besteht, und zwar ein Repräsentant auf dieser niedrigsten oder physischen Ebene des Sonnensystems. Die sieben manifestierten Globen sind als zu den Rûpa-lokas oder materiellen Welten gehörig zu betrachten, wie sie in dem oben gegebenen schematischen Diagramm skizziert worden sind, wohingegen die fünf relativ unmanifestierten Globen als zu den Arûpa-lokas oder spirituellen Sphären gehörig zu betrachten sind, die ebenfalls in dem gerade erwähnten Diagramm eingezeichnet sind.⁷⁹

So sieht man, dass von den sieben manifestierten Ebenen oder Welten der Hierarchie unseres Sonnensystems eine jede solche solare Ebene oder Welt zwei Globen der Planetenkette unserer Erde umfasst, und ganz genauso ist es bezüglich der jeweiligen Strukturen der anderen Planeten unseres

⁷⁹ Wenn sich der Leser H.P. Blavatskys Meisterwerk, der *Geheimlehre*, Bd. I, S. 195 (dt. Ausg.) zuwenden will, so wird er dort ein interessantes und nützliches Diagramm über die Art und Weise finden, in welcher Mond- und Erdkette miteinander verknüpft sind in Bezug auf die Wanderung der Lebenskräfte und Monaden von ersterer zur letzteren. Das Diagramm ist natürlich stark stilisiert, aber sehr instruktiv.

Oder hat der Schüler etwa den Wunsch, die Art und Weise zu verstehen, in welcher die sieben manifestierten Globen und die fünf relativ unmanifestierten Globen des gesamten strukturellen Systems der Planetenkette unserer Erde untereinander verbunden sind und durcheinander wirken, so wird ihm geraten, sich des Verfassers *Fundamentals of the Esoteric Philosophy*, S. 487 (engl. Ausg.) vorzunehmen, wo er ein schematisches Diagramm finden wird, welches die gesuchte Information bietet.

Man sollte daran denken, dass dieses letztere Diagramm ebenfalls stilisiert ist, und man darf nicht vergessen, dass ein stilisiertes Diagramm weder ein Bild oder Photo von Stellungen im Raum ist noch von Attributen und Eigenschaften von Körpern, die solche Stellungen einnehmen, sondern es deutet auf die ineinander wirkenden und untereinander verbundenen Einheiten einer jeden der vielen Planetenketten hin, die im Sonnensystem existieren.

Sonnensystems mit Ausnahme des niedrigsten Globus, des vierten, der sich allein auf seiner Ebene befindet.

Die Darstellung der folgenden parallelen Spalten der Rûpa-lokas und der sieben manifestierten Globen unserer Planetenkette wird lehrreich sein und sollte sorgfältig studiert werden.

| | | |
|-------------------|---|--|
| Rûpa-lokas | } | 4. Mahar-loka . . . Globen A & G |
| oder | | 5. Swar-loka . . . Globen B & F |
| materielle Welten | | 6. Bhuvar-loka . . . Globen C & E |
| | | 7. Bhûr-loka . . . Globus D (unsere physische Erde) |

Bei vorstehendem anregenden Vergleich zwischen Lokas und Globen ist es von höchster Wichtigkeit zu beachten, dass keine einzige solare Ebene ein Einzelloka ist, der für sich allein wirksam wäre, wie beispielsweise im obigen Vergleich, wo gesagt ist, dass die Globen A und G dem Mahar-loka angehören. Es ist nicht so zu verstehen, dass auf jener Ebene, auf welcher die Globen A und G tätig sind, die Eigenschaft von Mahar die einzige dort aktive oder wirksame Eigenschaft sei. In Wirklichkeit ist es so, dass diese Lokas einander durchdringen, so dass jeder der sieben Lokas und sieben Talas auf jeder kosmischen Ebene nicht nur manifest, sondern auch stark und potentiell tätig ist. Aber auf einer jeden solchen solaren Ebene ist einer der Lokas und einer der Talas in seinem Einfluß vorherrschend, d. h. ein Paar Loka und Tala ist kraft der jeweiligen Charaktermerkmale eines jeden und durch diese dort dominierend.

Unser Bhûr-loka der physischen Welt oder des physischen Sonnensystems oder der physischen Milchstraße enthält somit trotzdem, und zwar eng mit ihm verbunden und gleichzeitig und nebengeordnet durch ihn hindurchwirkend, alle anderen Lokas und Talas, wenn auch die Bhûr-Eigenschaft hier die vorherrschende ist. Und so kommt es, dass er wegen dieser Vorherrschaft der charakteristischen Bhûr-Eigenschaft gewöhnlich Bhûr-loka genannt wird mit seinem korrespondierenden Tala, den man Pâtâla nennt. Dieselbe Regel trifft auch für die anderen kosmischen Ebenen zu.

Wollen wir vielleicht noch einmal die auf und in Mahar-loka mit seinem

korrespondierenden Tala existierenden Globen A und G nehmen. Diese beiden Globen, A und G, haben die prädominierenden Mahar-loka-Merkmale; aber dennoch sind sie durch und durch mit den Einflüssen, Funktionen und Merkmalen aller anderen sechs Lokas und sechs mit ihnen korrespondierenden Talas durchsetzt, d. h. ein jeder der Lokas hat sozusagen seinen entsprechenden niederen Pol, der seinen mit ihm korrespondierenden Tala darstellt.

Ferner werden diese Lokas und Talas in Substanz, Funktionen und Merkmalen in dem Maße fortschreitend materieller, wie sie die Skala vom Satya-loka zum Bhûr-loka abwärts laufen. Doch hat der Satya-loka, wie oben schon nachdrücklich gesagt, seine entsprechenden physischen Attribute, weil der Bhûr-loka es in seinen höchsten und ätherischsten Teilen durchdringt. Ähnlich hat der Bhûr-loka die Funktionen, Attribute und Merkmale des Satya-loka, weil der Satya-loka in seinen 'niedrigsten' Aspekten den Bhûr-loka völlig durchdringt. Jede Welt, jede Ebene, jede Sphäre ist aus allen sieben Lokas mit ihren entsprechenden Talas zusammengesetzt, ist aber nichtsdestoweniger durch die Prädominanz der Funktionen, Substanzen und Kräfte charakterisiert, die dem besonderen Loka und Tala angehören, die sich am stärksten darin manifestieren.

Ehe wir dieses Unterthema unseres Kapitels endgültig verlassen, fassen wir noch einmal zusammen: Das soeben Erwähnte enthält, philosophisch ausgedrückt, den Grund, warum selbst das niedrigste der Wesen oder Wesenheiten oder Dinge relativ latent in sich alle Attribute und Möglichkeiten enthält, die den höheren Reichen oder Sphären angehören, d.h. den höheren Lokas und Talas. Der Mensch selbst ist ein leuchtendes Beispiel dafür. In seinem gegenwärtigen manifestierten Leben ist er ein Bhûr-loka-pâtâla-Wesen, und doch enthalten die ätherischen Teile seiner Konstitution gleicherweise die allen anderen Lokas und Talas zugehörigen Essenzen. Der Makrokosmos wiederholt sich im Mikrokosmos - eine der großartigsten und erhabensten Generalisationen der Esoterischen Philosophie, der Esoterischen Tradition, welche letztere in all ihrer unausdenkbaren Schönheit der Symmetrie in Substanz, Kraft und Struktur gänzlich auf der universalen Natur selbst basiert.

III

Mit jedem Lustrum oder jeder Fünfjahresperiode kommt die ultramoderne Wissenschaft gewissen uralten Lehren immer näher, die Bezug haben auf

die Natur von Stoff und Kraft und deren Ursprung in und aus einer gemeinsamen göttlich-spirituellen prima essentia oder einem primum substantiale. So haben unsere größten Wissenschaftler heute die Tendenz, das Universum und alles, was darin ist, von einer präkosmischen Substanz-Energie herzuleiten, und Männer wie Jeans, Eddington, Einstein, Planck, Younghusband usw. suchen ihre Vorstellungen davon in menschlicher Terminologie auszudrücken wie 'ein kosmischer Mathematiker' oder 'ein kosmischer Künstler'. Doch neigen oder tendieren solche Bezeichnungen, wenn man sie analysiert und die etwas anthropomorphe Färbung außer acht lässt, einer Auffassung zu, welche das Universum und alles, was darin enthalten ist, von kosmischer Ideenbildung herleitet.

Über diesen ungeheuer wichtigen Punkt sollte man einige Augenblicke gründlich nachdenken. Unsere besten Geister leiten also das Universum mit allem, was darin ist, von Geist (mind) oder Bewusstsein ab, das offenbar Intelligenz und künstlerisches Können in Verrichtungen kosmischen Ausmaßes besitzt. Und vom Geist leiten sie, abweichend von strikt metaphysischem Denken idealistischer Philosophen, nicht nur das grobe physische Universum und alles, was darin ist, sondern auch alle dazwischen liegenden Übergangsstufen ab. Wirklich eine höchst bedeutsame Deduktion! Sie liegt genau und soweit wahrheitsgetreu auf derselben Linie mit der Lehre der Esoterischen Philosophie, der Esoterischen Tradition und stimmt auch mit ihr darin überein, dass alles manifestierte Sein und Leben sich aus kosmischem Denken evolvierte oder daraus entwickelt hat. So kann man vom Atom und all den Winzigkeiten atomarer Struktur, aus welchen unsere grobe physische Welt aufgebaut ist, mit streng logischer Berechtigung als von verkörpertem Denken sprechen oder - wie die Esoterische Tradition sagen würde - von kosmischem Denken, das sich in unzähligen Heerscharen sich verkörpernder und verkörperter Wesenheiten, Wesen und Dinge ausdrückt.

Wenn wir also dem in den vorigen Abschnitten enthaltenen Grundgedanken folgen, so werden wir sogleich verstehen, wie die ganze Struktur des Universums Stufe um Stufe und Grad um Grad entfaltet, ausgewickelt, d.h. entwickelt ist, und zwar aus dem kosmischen Urquell oder, was auf dasselbe hinausläuft, aus dem höchsten Loka und seinem korrespondierenden, ihn begleitenden Zwillings-Tala 'abwärts'. Ob es sich nun um eine Galaxie, ein Sonnensystem oder einen Planeten handelt, aus Satya-loka also mit seinem dazugehörigen Zwillings-Tala kamen zu Beginn des manifestierten Lebens alle späteren oder nachfolgenden Lokas auf dem

absteigenden Manifestationsbogen hervor, entrollten oder entwickelten sich, wobei ein jeder solcher Loka in untrennbarer Verbindung steht mit seinem ihn begleitenden Tala oder niederen Pol. So entrollte sich aus Satya-loka Tapar-loka, der nächstfolgende Loka auf dem absteigenden Bogen, oder entwickelte sich während der Manifestation. Aus Tapar-loka, der gleichfalls die reflektierten Kräfte und Essenzen von Satya-loka, seinem Erzeuger, enthält, entrollte oder entwickelte sich in genau derselben Weise Janar-loka, der somit nicht nur seine eigenen swâbhâvischen Merkmale enthält, sondern in geringerem Grade ebenfalls die swâbhâvischen Merkmale oder Essenzen der Kräfte seines Vaters, des Tapar-lokas, und seines Großvaters, des Satya-lokas.

Das Entrollen oder die Entwicklung des Universums, des Sonnensystems oder eines Planeten vollzieht sich also in genau der gleichen Weise durch die folgenden Lokas und Talas, d. h. durch Mahar-loka, Swar-loka, Bhuvar-loka, um schließlich den niedrigsten der hierarchischen Leiter, Bhûr-loka, unsere grobe physische Welt, zu erreichen. Wenn der Fuß der Lebensleiter erreicht ist, wenn die Evolution in dieser besonderen Hierarchie, sei es Milchstraße, Sonnensystem, Planet usw., ihr Entrollen auf dem absteigenden Bogen zur Materie hin abgeschlossen hat, dann beginnt der entgegen gesetzte Vorgang einzusetzen: Involution folgt auf Evolution, und all das ungeheure und faszinierende Schaugepränge der manifestierten Hierarchie beginnt sich einzurollen und - wie die Theosophie es ausdrückt - den leuchtenden Bogen hinaufzusteigen. Dieser Vorgang vollzieht sich, indem die niedrigsten Teile des Bhûr-loka anfangen, ihre Energie in feinerer Form auszustrahlen; und solche Strahlung schreitet allmählich durch die ganze Skala oder alle Grade von Bhûr-loka aufwärts, bis schließlich Bhûr-loka in Strahlung aufgeht und, was auf dasselbe herauskommt und es vielleicht sorgfältiger ausdrückt, in den nächst höheren Bhuvar-loka eingezogen wird. Dann beginnt Bhuvar-loka seinerseits den Prozess der Zersetzung, bis er hineingezogen ist in den nächst höheren Loka oder Swar-loka. So geht der Vorgang des Einziehens stetig weiter, bis zuletzt, wenn alle niedrigeren Lokas und Talas eingezogen sind, Satya-loka erreicht ist und der gleiche Prozess dort beginnt, bis auch er schließlich aus der manifestierten Existenz in Amûla-mûla übergeht, wie man es im Sanskrit nennt, d.h. in Mûlaprakriti oder die Wurzelnatur, den substantiell-spirituellen Urquell, welcher zu Anbeginn der Manifestation *fons et origo* von allem war.

Dieser Prozess des Ausrollens und dann des Einrollens eines Universums

oder Sonnensystems oder Himmelskörpers ist in alten Literaturen verschieden beschrieben und ausgemalt worden; aber alle haben die ursprünglich von der Esoterischen Philosophie hergeleitete fundamentale Auffassung. Die Stoiker lehrten genau den gleichen Prozess des Universums, das sich zu seiner verwirrenden Mannigfaltigkeit, zu diesem Irrgarten und zu verworrenen Mustern entfaltet, bis das Ende der Möglichkeiten für diese Periode erreicht war. Dann setzte sofort der Beginn der Rückwanderung zum Geiste (spirit) hin ein, die sich durch die genaue Umkehrung dessen vollzog, was das Entrollen oder Entfalten hervorgebracht hatte. Das Universum mit allem, was darin ist, wird also eingerollt, eingefaltet, eingewickelt und erreicht schließlich die Periode, da das Universum, das war, mit all seinen Heerscharen von Wesen, Wesenheiten und Dingen zurückgeht in die Essenz und das Leben des kosmischen Geistes (spirit), um dort in unausdenkbarer Glückseligkeit, Bewusstheit und Frieden zu verharren, bis die Zeit für eine neue Weltperiode anbricht, um eine neue Evolution zu beginnen - aber auf einer höheren Ebene.

Selbst in der etwas groben Darstellung der hebräischen und christlichen Schriften kann man ganz definitive Anspielungen auf diesen Prozess finden, besonders auf den der Involution, welche die Christen den Jüngsten Tag oder den Tag des Gerichts nennen, wenn alles vergangen ist und die letzte Abrechnung vollzogen wird.

„Und wird alles Heer des Himmels verfaulen, und der Himmel wird zusammengerollt werden wie ein Schriftstück.“⁸⁰

Oder im neuen Testament, wo man dieselbe Lehre findet:

„Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Schriftstück.“⁸¹

Hier wird das etwas grobe, aber anschauliche Beispiel benutzt, die Evolution als das Entrollen einer Schriftrolle zu schildern, die aus einem Bande des kosmischen Lebensbuches oder aus einer Seite desselben besteht; und der entgegen gesetzte Prozess oder die Involution wird als ein Aufrollen des Lebensbuches oder einer Seite desselben dargestellt, wobei alle Dinge vergehen und das Gewesene nicht länger zu sehen ist.

⁸⁰ *Jesaja* 34, 4

⁸¹ *Offenbarung* 5, 14

IV

Die in früheren Abschnitten bereits erwähnten Sieben Heiligen Planeten wurden von den Alten so genannt, weil sie mit unserer Erde eine planetarische Familie bilden. Diese sieben und unsere Erde sind enger miteinander verbunden als mit den unzähligen Heerscharen anderer Welten, mögen diese im Sonnensystem oder im ganzen Kosmos existieren. Denn es gibt buchstäblich Dutzende von Planetenketten im Sonnensystem, deren einige viel höher und andere viel niedriger stehen als die planetarische Erdkette. Es gibt ganze Planetenketten innerhalb unseres Sonnensystems, von welchem wir nicht einmal den niedrigsten Globus sehen, und zwar aus dem Grunde, weil in solchen Fällen diese niedrigsten Globen oberhalb unserer vierten kosmischen Ebene liegen; ebenso wie es Planetenketten so weit unterhalb unserer vierten kosmischen Ebene gibt, dass selbst die höchsten Globen dieser letzteren unterhalb unserer vierten kosmischen Ebene liegen.

Doch sind alle diese Planetenketten ebenso gut Bestandteile des universalen Sonnensystems wie unsere Erde oder wie Venus, Mars, Jupiter, Saturn usw. Eine jede solche Planetenkette, so unsichtbar sie auch für uns sein mag, ist ein integraler Teil eines Organismus oder eine organische Verbindung von Ketten, die auf den multi-myriaden Bühnen des kosmischen Lebens ihre entsprechenden Rollen spielen und sämtlich Behausungen von Wesen sind, deren einige in evolutionärer Entwicklung viel höher als wir, andere weit unter uns Menschen stehen.

Alle physischen Körper, die wir am Himmel sehen, sind Globen der vierten Ebene, d.h. Globen, die auf der vierten kosmischen Ebene existieren, und hier gibt es keine Ausnahme, wenigstens insoweit unser Sonnensystem in Frage kommt. Selbst Mutter Sonne (Father Sun) - die in Wirklichkeit kein physischer Körper ist -, die Sonne, die unsere physischen Augen sehen können, ist ein Globus der vierten Ebene. Sie ist aber nichtsdestoweniger ein materieller Körper von höchst ätherischem Charakter; sie besteht aus Materie im sechsten und siebenten oder höchsten Zustand der Stofflichkeit, die sich als Licht und daher als Strahlung manifestiert.

Nun sind die oben erwähnten Sieben Heiligen Planeten diejenigen, die uns Menschen bekannt sind als Saturn, Jupiter, Mars, die Sonne - als Ersatz für einen geheimen Planeten -, Venus, Merkur und der Mond, der auch als

Ersatz für einen geheimen Planeten gerechnet wird. Sie alle sind nicht nur mit menschlichem Schicksal aufs allerinnigste und höchst verwickelt verbunden, sondern auch mit dem Schicksal einer jeden Wesenheit, welche die Erde enthält, welcher Art, welchen Grades oder welcher Klasse diese auch sein mag. Einschließlich der Erde bilden diese acht Planeten oder, mit anderen Worten, diese acht Planetenketten das heilige Ogdoad der Alten, auf welches in der klassischen Literatur Griechenlands und Roms so oft Bezug genommen wird. Tatsächlich jedoch gibt es nicht nur Sieben Heilige Planeten, sondern es gibt deren zwölf, obgleich wegen der äußerst schwierigen Lehren, die mit den fünf höchsten dieses zwölffachen Systems verbunden sind, in der griechischen und lateinischen Literatur gewöhnlich nur sieben erwähnt wurden.

In genau derselben Weise sollten die Globen jeder Planetenkette als zwölf an der Zahl gerechnet werden, von denen fünf wegen des äußerst abstrakten und verborgenen Charakters der damit verbundenen Lehren in den exoterischen Literaturen selten, wenn überhaupt, erwähnt werden. Daher kommt es, dass auch von H. P. Blavatsky in der *Geheimlehre* nur sieben Globen einer Kette erwähnt und teilweise beschrieben werden.

Es gibt sonach also zwölf Globen unserer eigenen Planetenkette Erde; und jeder Globus unserer Kette ist insbesondere von einem, im allgemeinen aber von allen Zwölf Heiligen Planeten oder Planetenketten aufgebaut, auf welche die Alten in ihren mystischen Schriften zumindest hingewiesen haben. Unsere Erde, d. h. der physische Globus Erde, welcher nach üblicher Zählung der vierte Globus unserer Planetenkette ist, ist besonders vom Planeten Saturn aufgebaut und gebildet, wird von ihm bewacht und in gewissem Sinne geleitet; assistiert wird ihm in dieser Funktion und Operation von unserem eigenen physischen Mond. In ähnlicher Weise wurde jeder andere der zwölf Globen unserer Planetenkette von einem der Zwölf Heiligen Planeten der Alten besonders aufgebaut, besonders bewacht und besonders geleitet. Obgleich jedoch ein jeder der zwölf Globen der planetarischen Erdkette der besondere Schützling eines der Zwölf Heiligen Planeten ist, so hat doch in der Vergangenheit auch jeder der anderen elf Heiligen Planeten bei der Bildung dieses besonderen Globus unserer Kette beigetragen oder mitgewirkt, wobei jedoch der dominierende Einfluss in dieser Arbeit und die Leitung von demjenigen der Zwölf Heiligen Planeten ausging, welcher der Haupthüter des Globus ist, den er leitet.

Wenn wir von den Sieben Heiligen Planeten sprechen, dann müssen wir eher an die sie beseelenden Gottheiten als lediglich an die physischen Körper denken, die als Lichtpunkte oder, mit teleskopischer Hilfe, als Lichtscheibchen zu sehen sind. Der Planetengeist unserer Erde ist nicht der physische Körper, die felsige Erde, obgleich auch diese Leben hat, sondern die vitale Kraft, die sie zusammenhält und sie zu dem macht, was sie ist - mit anderen Worten, die sie beseelt. Das Leben ist die vitale Manifestation des Planetengeistes Erde, der durch dieses alldurchdringende Leben unseren Globus ebenfalls mit der Saat des Denkens erfüllt.

Unsere Erde ist ein Globus, die Sonne ist ein Globus, die Sterne sind Globen; jeder von diesen ist der sichtbare oder physische Körper, der die in ihm und hinter ihm wirksame vitale und mentale Energie ausdrückt und manifestiert, die ihn zu dem macht, was er ist. Die inneren Elemente oder Prinzipien eines jeden solchen physischen, kugelförmigen Körpers sind selbst kugelförmig, und die äußere oder physische Schale reflektiert oder spiegelt getreu die innere oder kausale zusammengesetzte Struktur wider. Ständig werden von innen her Kräfte in unsere Welt oder unseren Globus eingegossen, und gleichfalls gießt unsere Welt, unser Globus, seinerseits ständig Kräfte aus sich heraus. Dasselbe kann in Bezug auf die Arbeit und das Wirken der vitalen Kräfte in einem jeden Globus einer Planetenkette gesagt werden, und ebenfalls stimmt und passt es in Bezug auf die genau gleichartigen Zirkulationen von Substanzen und Stoffen. Die letztgenannten Zirkulationen von Energie-Substanzen oder Stoffen können, wenn man so will, als die verschiedenen Strahlungsarten bezeichnet werden, einschließlich der Radioaktivität in all ihren verschiedenen Phasen.

Moderne Wissenschaftler beginnen heute über die Möglichkeit zu sprechen, dass bei einem Energieausbruch (der Theosoph würde es eher einen Kraftausbruch nennen) 'Materie' vergeht oder verschwindet oder sich auflöst. Um sich zu vergegenwärtigen, wie revolutionär dies für die Wissenschaft unserer Kinderzeit war, genügt es, sich das so genannte Gesetz von der Erhaltung der Energie ins Gedächtnis zurückzurufen, welches vor rund dreißig oder mehr Jahren noch als eine der Hauptsäulen der Physik angesehen wurde. Dieses Gesetz besagt in etwa, dass das Universum eine bestimmte Menge an Energie enthält, der nichts hinzugefügt und von der kein Jota hinweg genommen werden kann, und dass die in einem solchen Universum enthaltene Energie nur ihre Formen ändert.

Das ist eine wissenschaftliche Lehre, welche die Esoterische Philosophie niemals in der rein mechanistischen oder materialistischen Form, in der sie verkündet wurde, hat annehmen können. Infolgedessen anerkennen die Schüler der Esoterischen Tradition mit größter Dankbarkeit das neuere Licht, das durch kürzlich gemachte naturwissenschaftliche Entdeckungen auf diese Sache geworfen wurde, und die revolutionären Schlussfolgerungen, die von Männern der Wissenschaft aus diesen neuen Entdeckungen abgeleitet wurden. Während es in universalem, kosmischem Sinne relativ wahr sein mag, dass jeder kosmische Körper, der in Bezug auf die in ihm wirkenden Kräfte und Substanzen nach außen hin mehr oder weniger unabhängig ist, ein eingeschlossenes System bildet, so ist es doch immer die Lehre der Esoterischen Tradition gewesen, dass eine jede solche kosmische Einheit, ein jeder solcher Organismus, so ungeheuer groß oder so klein er auch immer sei, nur ein Tropfen, ein Partikel, ein Teil eines noch weit größeren kosmischen Lebens ist, in welchem ein solcher Tropfen oder Teil, solch ein kleineres geschlossenes System existiert. Von diesem größeren kosmischen Leben empfängt die kleinere Einheit in fortgesetztem, nicht endendem Fließen ständig Ströme von Kräften und Substanzen, die sie in gleichem Grade an das sie umgebende oder einschließende kosmische Reservoir übergibt oder zurückgibt.

Zur Erläuterung betrachte man die Konstitution des Menschen. Hier haben wir ein vielfältig zusammengesetztes Wesen, das aus mannigfachen und verschiedenen Substanzen und Kräften besteht, vom Göttlichen durch viele Zwischengrade oder Zwischenstadien hinab bis zum physischen menschlichen Körper. Der Mensch ist somit in einer Hinsicht ein geschlossenes System, erhält aber dennoch aus dem ihn umschließenden Universum einen unaufhörlichen Einstrom von Kräften und Substanzen, die ihn ernähren und aufbauen und die er im ganzen Bereich seiner Konstitution gebraucht. Gleichzeitig gibt er ständig und in derselben nie endenden Weise an die ihn umhüllende Sphäre Kräfte und Substanzen zurück, die er empfangen und gebraucht hat und schließlich von sich stößt, ausscheidet oder dahin abgibt, von wo sie kamen.

Oder auch: Eine jede Planetenkette des Sonnensystems empfängt wieder in derselben Weise und gemäß derselben allgemeinen Regel der Analogie, die überall Gültigkeit hat, auch wenn erstere als eine Einheit ein geschlossenes System darstellt, nichtsdestoweniger von dem sie umschließenden Sonnensystem, d. h. von der Sonne und den anderen Planetenketten, einen ständigen, unaufhörlichen Einstrom von Kraft und

Substanz, die zu Zwecken des Aufbaus und der Erfahrung benutzt und schließlich ausgestoßen oder zurückgegeben werden, damit sie ihre interplanetarischen und intersolaren Kreisläufe fortsetzen können.

Aus diesen beiden Beispielen oder Illustrationen, die auf jedes größere geschlossene System unendlich ausgedehnt werden können, wie z.B. auf ein Sonnensystem und eine Galaxie oder solche zwischen Milchstraße und Milchstraße, ist leicht der allgemeine Grund zu ersehen, warum die Esoterische Philosophie die alte wissenschaftliche Doktrin von der Erhaltung der Energie immer schief angesehen hat, und von der die Wissenschaftler selbst heutzutage ebenfalls vermuten, dass sie zum mindesten inadäquat ist.⁸²

⁸² Das Argument in den obigen Abschnitten, das die Ablehnung der Esoterischen Philosophie gegenüber der wissenschaftlichen Lehre von der Erhaltung der Energie enthält, gründet sich natürlich gänzlich auf die Tatsache, dass diese Lehre völlig mechanistisch ist, ein Kind des Materialismus eines jetzt überlebten wissenschaftlichen Zeitalters, und das Universum als ein geschlossenes System von Energien und Stoff ansieht, die in ihrem Aggregat unbeseelt sind und einen empfindungslosen, intelligenzlosen Mechanismus bilden. Ein solches Universum ist nur ein physisches; es erkennt keine spirituelle Quelle, keinen Hintergrund von Geist und Bewusstsein an.

Man kann die rein wissenschaftliche Lehre aber auch so ansehen, wie sie anzunehmen wahrscheinlich kein Theosoph sich weigern würde. Es ist die Anschauung, die die riesige Unendlichkeit als 'Universum', als Heimat und grenzenloses Feld schrankenlosen Bewusstseins betrachtet, das sich in eine buchstäblich unberechenbare Zahl von Hierarchien geringerer Bewusstheiten gliedert, so dass das unaussprechlich großartige und erhabene Gepränge der Einzelabteilungen kosmischen Lebens aus dieser schrankenlosen Unendlichkeit hervorquillt in manifestierte multi-myriade Formen lebender Existenz.

So betrachtet, würde die so genannte 'Lehre von der Erhaltung der Energie' bei dem Schüler der Esoterischen Philosophie keinen besonderen Einwand hervorrufen, obschon er ihre Formulierung wahrscheinlich wissenschaftlich als bedauernswert weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibend und im Ausdruck als hinkend und unvollkommen betrachten würde.

Nach dieser letztgenannten Ansicht würde das 'geschlossene System', welches Universum genannt wird, einfach die grenzenlose Unendlichkeit sein, einschließlich aller möglichen Energien sowie Substanzen, welche die Unendlichkeit enthalten kann. Dann wird es klar, dass bei einer solchen Auffassung der Unendlichkeit von außen keine Kräfte hinzugefügt werden können, da ein Außen nicht existiert, noch irgend etwas von seinem Vorrat an Kräften verloren gehen kann, da es ja kein Außen gibt, in welches solche ausscheidenden

Kräfte einströmen könnten.

In Verbindung mit der Unendlichkeit von einem 'geschlossenen System' zu sprechen, ist offensichtlich sowohl eine unrichtige Bezeichnung als auch ein logischer Widersinn. Der Ausdruck wird aber hier zur Erläuterung und nicht zur Beschreibung gebraucht. Ferner bezieht sich, was hier von dem so genannten Gesetz von der Erhaltung der Energie gesagt wird, ebenfalls auf das so genannte wissenschaftliche Gesetz von der Erhaltung des Stoffes; denn selbst nach Ansicht der modernen Wissenschaft sind Kraft und Stoff grundsätzlich oder essentiell eins.

In ähnlicher Weise kann der Schüler der Esoterischen Philosophie das andere so genannte wissenschaftliche Gesetz von der Wechselbeziehung der Kräfte oder Energien nur mit großem Vorbehalt anerkennen. Dieselbe Bemerkung gilt mit gleichem Nachdruck in Bezug auf die wissenschaftliche Spekulation, die man Entropie nennt, oder die Theorie, dass der im Universum verfügbare Vorrat an Energie ständig niedrigeren Ebenen zufließt, so dass die verfügbaren Energie-Formen zu guter Letzt verschwunden sein werden und in dem System keine weitere Möglichkeit einer inhärenten Bewegung mehr bleibt; denn alle Energie wird dann auf einen toten Punkt gekommen sein. Jedoch lassen sich diese verschiedenen oben kurz skizzierten wissenschaftlichen Lehren auf 'geschlossene Systeme', wie man sie überall findet, anwenden, weil solche 'geschlossenen Systeme' räumlich und zeitlich begrenzt sind.

Doch auch die Idee von einem 'geschlossenen System', die den oben erwähnten wissenschaftlichen Gesetzen innewohnt oder deren Grundlage ist, scheint mir irreführend und nicht naturgetreu zu sein. Solch ein System würde einer Uhr gleichen, die, wenn einmal abgelaufen oder 'entropiert', sich nicht selbst wieder aufziehen kann - ein Bild, welches für die vier Wände eines Studierzimmers oder Laboratoriums passen mag, doch dem völlig unähnlich ist, was man in der Natur selbst findet. Bestenfalls ist ein natürliches organisches System oder ein so genanntes 'geschlossenes System' ein Energie- oder Substanz-System zweiter Ordnung; denn welcher Art auch immer sein eigener inhärenter oder schöpferischer Energiestrom sein mag, es ist umgeben von einem es einschließenden System erster Ordnung, von dessen Energien und Substanzen es völlig durchtränkt ist.

Natürlich wird ein solches umschließendes System erster Ordnung selbst zu einem System zweiter Ordnung auf Grund eines noch größeren Systems, das es umgibt und ernährt. So ist die Natur: System innerhalb System, und jedes System notwendig für alle und alle wechselseitig aufeinander wirkend.

Die Lehre von der Entropie leitet sich aus dem hier soeben angeführten so genannten wissenschaftlichen Gesetzen her. Wenn sie aber wahr ist im Universum, wie kommt es dann, dass Entropie noch nicht den kosmischen Tod oder 'Hitze-Tod', von dem man spricht, herbeigeführt hat, da sie doch die Ewigkeit dafür zur Verfügung gehabt hat? Die Frage lässt sich nicht beantworten vom Standpunkt der materialistischen Wissenschaft, wie er noch

Um die Sache mit anderen Worten kurz auszudrücken: Die Esoterische Philosophie lehrt, dass ein jedes solches geschlossenes System, sei es Universum oder Milchstraße, Sonnensystem oder individuelle Sonne oder Planet, ein Individuum ist, das seinen einheitlichen Geist, seinen Charakter, sein Leben und seine Eigenart besitzt. Da es mit göttlich-spirituellen Wurzeln im grenzenlosen Universum verankert ist, empfängt es in seinen höchsten Teilen einen ständigen Einstrom göttlich-spiritueller Kräfte und Substanzen, welche seine Struktur, sein Gewebe völlig durchdringen, es aufbauen, anregen und inspirieren, und schließlich von dem System unter verschiedenen Formen von Einfluss- oder Energieströmen - man mag diese Ströme nennen, wie man will - wieder ausgestrahlt werden.

So haben wir denn ein Bild von Individuen, die ihrem Wesen nach spirituell sind und aus Kräften und Substanzen hervor wachsen, die von innen aufquellen und ihre Energien oder besser Kräfte mit allen anderen Wesenheiten in dem sie umschließenden Universum austauschen. Jede Sonne, jede Planetenkette ist also ein spirituelles Individuum, dem Wesen und dem inneren Sein nach ein kosmischer Spirit - um einen gut bekannten Ausdruck zu gebrauchen -, das auf Grund karmischen Gesetzes oder karmischer Notwendigkeit zu Beginn einer jeden Periode der Weltmanifestation erscheint, seine evolutionäre Wanderung darin vollbringt und wieder in unaussprechliche Ruhe und Frieden versinkt, wenn die Weltperiode ihre Kulmination und ihr schließliches Ende erreicht hat - nur um wiederum aus dem Schoße des Universums hervorzugehen, wenn die Stunde für den Beginn einer neuen Weltperiode schlägt.

vor vierzig Jahren war, mit ihren verschiedenen am grünen Tisch zustande gebrachten Laboratoriumsgesetzen, von denen jetzt viele in Misskredit geraten.

Im besten Falle sind also die wissenschaftlichen Hypothesen oder Theorien, die, je nachdem, Erhaltung der Energie, Erhaltung des Stoffes, Korrelation der Energien genannt werden und die davon abgeleitete Hypothese oder Theorie, die durch die Bezeichnung Entropie ausgedrückt wird, lauter sekundäre oder abhängige so genannte 'Gesetze'. Aus den in dieser Fußnote gemachten Bemerkungen und Schlussfolgerungen scheint hervorzugehen, dass sie sich als solche sekundäre oder abhängige Gesetze nur auf geschlossene Systeme oder organische Einheiten anwenden lassen, aber zu bloßen Spekulationen ohne Fundierung in Naturtatsachen von kosmischem Ausmaß werden, wenn man irgendwie versucht, sie auf das Universum, das grenzenlose All, anzuwenden.

V

Die leitenden Seelen oder Geister der Sieben Heiligen Planeten - wir wollen sagen Sieben, denn H.P. Blavatsky, die hierüber schrieb, war weise genug, die Wahrheit über die Zwölf zu verhüllen oder zu verbergen -, ihre lenkenden Seelen sind die von den alten griechischen Philosophen so oft erwähnten Kosmokratoren oder Weltenerbauer. Diese Kosmokratoren haben unsere Welt, unsere ganze Planetenkette aufgebaut. In der gleichen Weise und denselben Aktionsregeln folgend ist auch unsere Planetenkette, einschließlich unseres darin enthaltenen eigenen 'Globus', ein Kosmokrator oder Weltenerbauer, der beim Aufbau und bei der Leitung einer anderen siebenfältigen (oder zwölfältigen) Planetenkette mithilft: Arbeit und Zusammenarbeit überall im ganzen Universum: alles ineinander verzahnt und ineinander wirkend. Alle Planetenketten vom Anbeginn bis zum Ende des Sonnen-Manvantaras oder der solaren Weltperiode arbeiten gemeinsam und einmütig am Aufbau ihrer Strukturen und erfüllen sich gegenseitig mit den entsprechenden charakteristischen Energien und Strahlungen, die einer jeden solchen formativen Einheit, solchem Kosmokrator, eigentümlich sind.

So kommt es, dass alle Planetenketten im ganzen Sonnensystem zusammen arbeiten, einander helfen, sich gegenseitig aufbauen; und so bewirken sie alle miteinander ihr gemeinsames Geschick. Wie aus obigen Abschnitten hervorgeht, lehrt die Esoterische Tradition, dass das Sonnensystem durch und durch voller Leben ist, ja, dass alle Sonnensysteme lebendig sind. Das Sonnensystem ist eine lebende, organische Wesenheit, deren Herz und Hirn in der Sonne vereinigt sind. Und dieses System besteht genauso aus Organen wie im kleinen der menschliche Körper, der ein Organismus ist aus Organen und Nebenerscheinungen wie Fleisch und Knochen, Sehnen und Nerven und was sonst noch.

In gleicher Weise und gemäß und zufolge derselben Logik ist jeder Planet des Sonnensystems eine Wesenheit, eine lebendige Wesenheit. Unser Mond jedoch ist eine scheinbare Ausnahme, weil er ein Leichnam ist und darum nicht als ein lebendiges Wesen bezeichnet werden kann, obschon seine Partikel als Partikel in ihren kleinen Sphären ebenso lebendig und aktiv sind wie die eines menschlichen Leichnams. Dennoch ist er, wengleich eine tote und in der Auflösung befindliche Wesenheit, trotzdem siebenfältig; denn es handelt sich um eine Kette, wenn auch eine tote, von sieben Monden, die einstmals ein lebendiges System oder einen

Organismus bildeten. Die Mondkette hat somit sieben Körper, sieben tote Körper, die jetzt das darstellen, was der einst lebende Mond oder die planetarische Mondkette war. Die Planetenkette, deren Wiederverkörperung der Mond bei seinem ersten Erscheinen in verflorbenen Äonen und Äonen gewesen ist, hatte sich in die ihn zusammensetzenden Lebensatome aufgelöst, in die Atome von 'blauem Ether', die sich Zeitalter und Zeitalter später kraft psycho-magnetischer Anziehung wieder zusammenfanden, um die damals neue Mondkette in ihrer Gesamtheit wieder zu bilden, sie zu werden, sie wieder zu werden. Lange bevor wir auf unserer Erde die Siebente Runde erreicht haben, werden unser Mond und alle Globen der Mondkette sich restlos aufgelöst haben. Das bedeutet einfach, dass dann die sie zusammensetzenden Lebensatome auseinander gefallen sind und sich zersetzt haben, wie es mit den Atomen eines jeden verwesenden physischen Leichnams geschieht. Alle diese in Zersetzung übergegangenen Mondatome werden dann zur Erde hin und in die Erde hineingezogen, weil sie durch dieselben psycho-magnetischen Kräfte, die einstmals die Mondkette und später die Erdkette aufgebaut haben, hierhin angezogen werden.

Wenn unsere Erde ihre Siebente Runde erreicht hat und bereit ist, ihre Lebensessenzen, d.h. ihre Heerscharen von Lebensatomen in 'neutrale' Zentren oder Laya-Zentren im Weltenraum zu schleudern, um das (zukünftige) Kind der Erdkette zu bilden, dann wird diese Erde der Mond ihres (zukünftigen) Kindes, der zukünftigen Kette, des Abkömmlings der Erdkette, sein oder werden. Aber dann ist unser Erdglobus tot, so wie der Mond es jetzt ist; und während die Zeitalter dahingehen und eines nach dem anderen in den Ozean vergangener Zeit versinkt, so wird auch unsere Erdkette ihrerseits sich langsam, langsam zersetzen, sich auflösen und dabei jeden Tag, jedes Jahr - um in menschlichen Zeitmaßen zu reden - Atome in ungezählten Millionen von Millionen verlieren, bis schließlich der tote Körper oder Leichnam unserer Erde und die toten Körper oder Leichen aller Globen die unsere jetzige Erdkette bilden, ihrerseits in den blauen Ether verschwunden sind. Dann werden alle die sie bildenden Lebensatome fort geflogen sein, um sich bei der neuen Wiederverkörperung der zukünftigen Kette wieder zu vereinigen. So folgen die Planetenketten eine der anderen in regelmäßiger Reihenfolge, genauso wie die Reinkarnationen eines Menschen in völlig übereinstimmender, gleicher und regelmäßiger Reihe aufeinander folgen.

Die Lehre von der Reinkarnation der menschlichen Monade macht die

Wiederverkörperung von Welten ganz klar; denn die Natur wiederholt sich in ihren Tätigkeiten allenthalben, obgleich offensichtlich nicht zwei Prozesse einer Reihe in allen Einzelheiten identisch sind. Nehmen wir einen physischen Körper: Jedes Atom, das sich im physischen Körper eines Menschen befindet - mit Ausnahme derer, die sich als Gäste in seinem Körper aufhalten, d. h. vorübergehend, eben nur durch ihn hindurchgehend -, jedes Atom, also praktisch alle diesen physischen Körper bildenden Atome waren dieselben Atome, die zu einer oder anderen Zeit mithalfen, den vorigen physischen Körper in der vorigen Verkörperung des Menschen auf Erden zu bilden oder zu formen. Jedes Atom, das mithilft, diesen physischen Körper aufzubauen, wird, wenn der Mensch gestorben ist und dann wieder zur Erde zurückkehrt, mithelfen, diesen neuen menschlichen Körper zu bilden. Die Regel ist grundsätzlich dieselbe wie bei den himmlischen Globen und also auch bei den Planetenkette und ebenfalls dieselbe bei der Sonnenkette, der siebenfältigen oder, genauer gesagt, der zwölffältigen Globenkette der Sonne.

Vater Sonne, so sagten die alten griechischen und römischen Dichter, war von sieben strahlenden Kräften umgeben, von sieben Strahlen; eigentlich von zwölf Strahlen, welche die zwölf großen Mächte sind, die zwölf großen strahlenden Kräfte, die aus seinem Herzen und Hirn hervorströmen. Und jeder dieser Strahlen ist, wenn auch von einem jeden der anderen elf Strahlen unterstützt, das spirituell aktive Agens beim Aufbau eines 'Globus' in der Planetenkette.

Wir sehen also, wie eng und verschlungen die Beziehungen sind, die alle Wesen und Dinge miteinander verbinden. Jede Wesenheit, jede Kraft, jede Substanz des Sonnensystems wirkt in ihrer eigenen Weise und mit ihrem eigenen Leben und ihrer eigenen Substanz mit beim Aufbau der Körper aller anderen Wesen oder Wesenheiten im Sonnensystem. In genau derselben Weise ist das Sonnensystem selbst mit den vitalen Prozessen und dem strukturellen Rahmenwerk des Kosmos oder Universums um es herum eng verbunden und verwickelt. So ist unser Sonnensystem und alles, was darin ist, mit allen anderen solaren Systemen unserer Galaxie eng verbunden, weil sie einander durchdringen.

Es besteht somit die direkteste Verbindungslinie zwischen den zwölf Häusern des Tierkreises, den Zwölf Heiligen Planeten unseres Sonnensystems, den zwölf Globen jeder Planetenkette im Sonnensystem und

sogar dem universalen Sonnensystem selbst. Da die kosmische Natur ein Organismus, eine organische Wesenheit ist, ist es klar, dass nichts in ihr von all und jedem, was in ihrem umfassenden Bereich ist oder sich ereignet, verschont bleibt oder ausgeschlossen werden kann. Darum befindet sich jeder der Globen unserer eigenen Planetenkette, die wir die Erdkette nennen, unter der speziellen Leitung seines ihn betreffenden besonderen oder am engsten mit ihm verketteten Teiles des Tierkreises und wird von ihm beherrscht; genauso ist es auch mit jedem der Zwölf Heiligen Planeten der Fall.

Zu den Zwölf Heiligen Planeten werden weder Neptun noch Uranus gezählt, obgleich diese letzteren beiden Planeten natürlich zu dem universalen Sonnensystem gehören.⁸³

Man darf nicht annehmen, Neptun und Uranus gehörten zu den fünf höheren Planetenketten, welche mit den fünf höheren Globen unserer planetarischen Erdkette verbunden sind.⁸⁴

Ebenso wie sechs der Häuser des Tierkreises psycho-magnetische und sogar spirituelle Gegensätze oder Gegenteile der anderen sechs Häuser des Tierkreises sind, deren Reflexionen sie in gewissem Sinne darstellen, so sind die fünf unteren Globen der planetarischen Erde Nachbildungen oder besser Reflexionen (was vielleicht ein genauerer Ausdruck ist) von den höheren fünf der zwölf Globen, welche die planetarische Erdkette bilden und die um die zwei mittleren Globen herum wirksam sind, die somit gewissermaßen die Naben und die zentrale Achse bilden.

Wie schon im vorigen Abschnitt angedeutet, wo ein Hinweis auf die entgegen gesetzten Zeichen des Tierkreises und die entgegen gesetzten Globen einer Planetenkette gegeben wurde, werden ferner in der

⁸³ Der Leser sollte daran denken, einen klaren Unterschied zu machen zwischen jener besonderen Gruppe von Planeten im Sonnensystem, die aufs allerengste mit dem Schicksal der Erde und ihrer Bewohner verknüpft ist, und andererseits dem, was in der Esoterischen Tradition das universale Sonnensystem genannt wird, womit jedes Ding oder jeder Körper oder jedes Wesen innerhalb des Bereiches der Sonne gemeint ist. *Grundlagen der Esoterischen Philosophie* enthält einige wertvolle Hinweise betreffs dieses Studiengebietes, und der Leser wird darauf verwiesen.

⁸⁴ Siehe in *Fundamentals of the Esoteric Philosophy* (S. 487) das Diagramm der zwölf Globen, welche die planetarische Erdkette bilden.

esoterischen Astrologie die Planeten zeitweilig als geeignete Stellvertreter für andere eingesetzt, weil in solchem Vertretungsfall die spirituellen und psychischen Ähnlichkeiten zwischen den Komponenten zweier solcher Kräfte sehr groß sind.

Jedoch werden in obigem nur Andeutungen gemacht, weil das alles eine Sache schwieriger Lehren esoterischer Astrologie ist. Nebenbei mag hier erwähnt werden, dass es tatsächlich eine echte Astrologie gibt. Es besteht eine große, edle, auf den verborgenen und erhabenen Wirksamkeiten der Natur basierenden Wissenschaft, welche in alten Zeiten die echte 'Wissenschaft von den Sternen' war; jedoch schloss sie damals weit mehr in sich ein, als was heutzutage im Abendlande als 'Astrologie' gang und gäbe ist. Diese abendländische Astrologie ist nur ein Überbleibsel, ein Fragment davon, zerfetzte Überreste der alten astrologischen Weisheit in Verbindung mit ganz neuerlichen astrologischen Hypothesen, die der Einbildungskraft oder der Intuition - wie der Leser will - moderner Gelehrter entsprungen sind.

Die alte Weisheits-Astrologie handelte nicht nur von Einflüssen der Planeten und der Sonne, des Mondes und der Sterne auf die Erde und somit auf das menschliche Leben, sondern sie handelte von diesen Himmelskörpern in erster Linie als von völlig beseelten Wesenheiten. Sie zeigte in überzeugender und, wie man heute sagen würde, in wissenschaftlicher Weise unseren gemeinsamen Ursprung mit ihnen und mit allen anderen Wesen im Universum. Sie zeigte nicht nur, wie sie auf uns wirken, sondern sie zeigte auch, welche Beziehungen wir - karmisch und anderweitig - in der Vergangenheit sowohl wie in der Zukunft zu ihnen haben.

Es gibt tatsächlich eine echte Astrologie, und sie ist wirklich und wahrhaftig einer der Hauptzweige der archaischen Weisheit, der Esoterischen Tradition. Was nun das Befragen moderner Astrologen anbetrifft: selbst die zerfetzten Überreste in der modernen Astrologie enthalten noch einige Wahrheitselemente; aber den modernen Astrologen bleibt trotz aller ernster Aufrichtigkeit und allen guten Willens meistens nur ein Rätselraten übrig. Die Experten unter ihnen bedienen sich alle eines gewissen mathematischen Mechanismus, den sie mehr oder weniger geschickt handhaben. Und von der verschiedenen Art, in welcher dieser Mechanismus in jedem Einzelfalle benutzt wird, leiten sie die wahre und richtige Antwort auf ihre Fragen ab oder versuchen es; aber letzten Endes

bleiben die Ergebnisse zum großen Teil Vermutungen. Wenn sie die alte, erhabene Wissenschaft kennen würden, dann würde ihnen klar, wie relativ unbedeutend der moderne Abkömmling der alten Astrologie ist. Dennoch glauben sie, gleich jedem Schüler der Esoterischen Tradition, dass wir eng verbunden sind mit den Sternen, der Sonne, den Planeten und allen anderen Himmelskörpern, einschließlich der Sternnebel und Kometen - so glaubt und behauptet der Esoteriker -, und zwar nicht nur weil sie auf uns, sondern auch weil wir auf sie einwirken und reagieren, und ebenfalls darum, weil wir von ihnen herkommen und auf unseren Pilgerreisen gemäß der Zirkulationen des Universums zu ihnen hingehen in einer faszinierenden und wunderbaren Weise.

Ein moderner Dichter, Francis Thompson, sagt:

Durch unsterbliche Kraft sind alle Dinge,
Nahe und fern,
Auf verborgene Weise
Mit allen anderen verkettet,
So dass Du keine Blume anrühren kannst,
Ohne dass ein Stern erzittert.⁸⁵

Es stimmt tatsächlich, dass selbst der Gedanke eines Menschen den ihm entsprechenden Körper einer jeden Himmelskugel mit zarter Kraft umranken und berühren kann. Denn in dem großen Organismus, der universalen Natur, bringt jede, auch die schwächste Vibration oder Energie-Strömung die ihr entsprechende Wirkung hervor, und das verursachende Agens erfährt dadurch eine Gegenwirkung, die in ihrer Größe dem ursprünglichen kausativen Akt oder Impuls genau entspricht. Dieser Gedanke schließt den Kern oder das Wesentliche der Lehre von Karman in sich.

Mit Bezug auf die in einem früheren Abschnitt gemachte Aussage, dass weder Neptun noch Uranus zu den zwölf Heiligen Planeten gehören, die ganz besonders mit Bau und Evolution und daher auch mit Ursprung und Schicksal der Planetenkette der Erde verbunden sind, möchte es angebracht sein, hier noch ein paar Bemerkungen hinzuzufügen, die, wenn auch von mehr oder weniger flüchtigem Charakter, hoffentlich doch dem Leser oder Studierenden von einigem Wert sein werden. Uranus ist, wie

⁸⁵ *The Mistress of Vision*

oben gesagt, ein Glied des universalen Sonnensystems - tatsächlich ein integraler Teil desselben, d.h. ein Organ innerhalb des Organismus des Sonnensystems. Neptun aber ist das auf Grund von Ursprungsrecht in diesem Sonnen-Manvantara nicht. Den Planeten Neptun könnte man vielleicht als einen 'Einfang' bezeichnen. Man hört in diesen Tagen viel von interessanten neuen Entdeckungen auf dem Gebiet wissenschaftlicher chemischer Forschung und daraus folgender Theorien sowie auch von neuen wissenschaftlichen Folgerungen, die man von diesen Entdeckungen und Theorien ableitet. Sie laufen darauf hinaus, dass gewisse chemische Atome, wenn sie aus Punkten oder 'Wellchen' elektrischer Energie zusammengesetzt sind, zu gewissen Zeiten elektrisch hungrig werden, was wahrscheinlich auf den Verlust eines Elektrons zurückzuführen ist. Jedes vorüber kommende Elektron wird dann von solch einem Atom eingefangen, wodurch die Atome stabil, elektrisch gesättigt werden. Atome verlieren zuweilen Elektronen, die aus irgendeinem seltsamen Grunde aus dem Atom anscheinend herausgerissen werden und in den atomischen Räumen vagabundieren, und zwar in weiten Fernen außerhalb des Atoms. Dann wird das Atom wieder 'hungrig'.

Nun ist es seltsam, dass der Theorie moderner Chemie gemäß ein Atom, wenn es ein wanderndes und vagabundierendes Elektron einfängt und dadurch elektrisch gesättigt wird, seine elektrische Polarität ändert. Diesen Gedanken würde der Schüler der Esoterischen Tradition eine echte, der Natur entsprechende Idee nennen, und es ist wahrlich ein Wunder, wie einige dieser Physikochemiker sich mit jedem Jahr wenigstens einigen der Lehren der alten Weisheit immer mehr nähern. Neptun können wir als einen Einfang etwa derselben Art bezeichnen. Er ist kein echter Planet unseres Sonnensystems. Es würde zweifellos richtig sein, Neptun als einen eingefangenen Kometen gewissen Alters zu betrachten; denn in der Esoterischen Philosophie können 'Kometen' von mehr als einer Art sein. Es ist eine Tatsache, dass der Komet nur der erste Zustand der evolutionären Entwicklung aller Planeten ist und entsprechend auch aller Sonnen; denn es gibt planetarische Kometen und solare oder kosmische Kometen - d. h. solche, die zu Planeten um eine Sonne herum werden, und solche, die zu Sonnen werden.

So sind z.B. Enckes Komet - sollte er noch existieren - sowie der von Vico und der von Biela drei Kometen, die als Eingeborene zu unserem Sonnensystem gehören. Sie haben Zeitalter hindurch in elliptischen Umläufen regelmäßige Bahnen um die Sonne verfolgt; und im Laufe der Zeit

müssten diese Ellipsen die Tendenz zu größerer Kreisförmigkeit zeigen. Dann werden sich diese Kometen schließlich, wenn sie nicht vernichtet werden, bevor sie in ihrer Entwicklung diese Periode erreichen, als respektable Baby-Planeten, junge Planeten, fürs Leben einrichten. Man könnte sie Planeten nennen, die sich in dem Zustand befinden, der ihrer ersten Planetenrunde voraufgeht. Oder klarer ausgedrückt: Sie sind Wiederverkörperungen früherer Planetenketten, die nun zu einem neuen manvantarischen Lauf im Sonnensystem zurückkehren.

Da Neptun ein Einfang ist, so ist er nicht in der Weise mit den zwölf Häusern unseres Tierkreises verbunden, wie die wahren und dazugehörigen Planeten unseres Sonnensystems. Ferner hat Neptun keine genetische Verbindung mit unserem Sonnensystem; aber dennoch beeinflusst er unser Sonnensystem - und sogar stark - und wird es weiter beeinflussen, solange er ein Teil desselben bleibt. Er ändert - elektrisch verstanden - nicht nur die ganze Polarität unseres Sonnensystems, sondern beeinflusst auf Grund dieser Tatsache auch alles innerhalb des Sonnensystems. Jeder kosmische Körper, was es auch immer für einer sei, ist ein lebendes Wesen. Zur Veranschaulichung nehme man eine Familie und führe in diese Familie ein neues Element ein, indem man in ihren heiligen Familienkreis einen Außenstehenden hereinbringt und damit dem Fremdling ein Heim in diesem Familienkreis gewährt. Natürlich wird der Fremde jedes Glied der Familie beeinflussen, vielleicht sogar stark beeinflussen.

Genauso ist es mit dem Planeten Neptun. Astrologisch ausgedrückt, übt er einen Einfluss auf alle Menschen, auf alle Wesen und Dinge auf Erden aus. Doch ist es ein 'von außen kommender' Einfluss, wiewohl natürlich ein streng karmischer; denn alles, was ist, ist karmisch; es kann nichts anderes sein als Karman. Die Ursache aller solcher karmischen Beziehungen oder Bindungen, mögen sie nun innig und eng oder entfernter und weniger stark sein - in jedem Fall aber karmisch -, ist die, dass alle Dinge, die da sind, ursprünglich aus demselben großen Herzen kosmischen Seins hervorgegangen sind. So sind sie also nicht nur im Ursprung identisch und in all den komplizierten Existenzverhältnissen eng verwandt, sondern sie verfolgen letzten Endes, wenn auch durch myriadenfache Abänderungen des Pfades denselben Lauf zur endgültigen Wiedervereinigung mit der göttlichen Quelle, aus der sie ursprünglich alle hervorgegangen sind. Noch einmal: Neptun gehört nicht in dem Sinne richtig zu unserem Sonnensystem wie die eingeborenen, verwandten Planeten oder wie Familien-

mitglieder zur Familie. Er ist also kein Glied unserer Sonnenfamilie. Dennoch aber ist er eine lebende Wesenheit, durch deren Adern sozusagen dasselbe kosmische Lebensblut fließt, das durch unsere eigenen Adern fließt. Wir haben Beziehungen zu ihm, karmische Beziehungen; anderenfalls hätte er niemals von unserer Sonne und der sie begleitenden Familie von Planetenketten eingefangen werden können. Auch sollte man sich der Tatsache erinnern, dass Neptun ebenfalls - genau wie alle anderen Himmelskörper - eine Planetenkette ist; mit unseren physischen Augen aber sehen wir nur den Globus der Neptunkette, der auf derselben Wahrnehmungsebene liegt, auf der wir selbst uns befinden.

Nun ist nicht nur jede Planetenkette unseres Sonnensystems selbst eine lebende Wesenheit, sondern sie ist auch die Heimat einer ungeheuren, dem Charakter nach unterschiedlichen Bevölkerung. Ob nun sichtbar oder unsichtbar, jeder der sieben (oder zwölf) Globen, die eine jede solche Kette bilden, hat seine eigene Bevölkerung, seine Bewohner oder Bürger. Diese sieben unterschiedlichen Klassen oder Familien, die wir ebenso gut Lebenswogen nennen können, sind alle in karmischer Einheit und karmischem Schicksal fest aneinander gekettet und bilden so eine deutliche Gruppe eng miteinander verbundener Wesenheiten. Dadurch ist jede solche Gruppe in evolutionärer Entwicklung und evolutionärem Wachstum mit ihrer eigenen besonderen Planetenkette aufs engste verbunden.

Ferner sind die verschiedenen Substanzen und Energien, aus denen ein solcher Globus besteht, das tatsächliche Ergebnis der Heerscharen einer sich entwickelnden Bevölkerung oder der Bewohner, die auf diesen Globen arbeiten und sie benutzen. Ebenso sind die Substanzen und Energien, aus denen der menschliche Körper besteht, das Ergebnis seiner inneren und unsichtbaren Substanzen und Energien, die in ihrem Aggregat seine ebenfalls siebenfältige Konstitution bilden - zusätzlich jener wandernden Lebensatome oder monadischen Wesenheiten, die jederzeit durch seine verschiedenen Vehikel oder Körper hindurchgehen und dadurch beim Aufbau dieser letzteren helfen.

Während des Verlaufs ihrer gemeinsamen evolutionären Reise durch die Zeit gehen diese sieben Familien oder Lebenswogen nacheinander, eine der anderen folgend, von Globus zu Globus der Kette und gewinnen dabei Erfahrung von den Kräften, Stoffen und Bewusstheiten auf all den verschiedenen Ebenen und Sphären, auf denen jede solche Kette lebt und

die zu ihr gehören.

Unsere eigene Erdkette illustriert dies: Alle Monaden, die von der Mondkette herüberkamen, waren - und sind - in sieben, genauer gesagt in zehn große Klassen aufteilbar; aber auf die drei höchsten der zehn Klassen brauchen wir hier nicht weiter einzugehen. Diese sieben Klassen und Monaden bilden den gewaltigen Lebensstrom, der sich in sieben kleinere Rinnsale teilt, wobei ein jedes solches Rinnsal sozusagen eine monadische Familie darstellt; und doch sind sie alle untereinander verbunden, weil sie alle zu dem soeben erwähnten gewaltigen Lebensstrom gehören.

Die menschliche Familie oder Lebenswoge, die eine dieser sieben monadischen Familien oder Klassen bildet, verbringt viele, viele Millionen Jahre auf jedem der sieben Globen unserer Erdkette. Dann verlässt die Lebenswoge einen dieser Globen, um zum nächstfolgenden überzugehen, und so geht es weiter in regelmäßiger Reihenfolge durch alle Globen hindurch. Nach einer verhältnismäßig kurzen zwischensphärischen Ruheperiode verbringt die Lebenswoge auf jedem folgenden Globus wieder eine Zeitspanne von vielen Millionen Jahren. So vollzieht sich der majestätische Lauf evolutionärer Entwicklung oder evolutionären Wachstums Schritt für Schritt um die ganze Planetenkette herum und durch alle sieben (oder zwölf) Globen, aus denen sie besteht.

Auf jedem dieser Globen arbeitet die menschliche Lebenswoge in einer Weise, die den auf jedem dieser sieben Globen vorherrschenden Verhältnissen und Umständen gemäß ist, so wie wir jetzt auf unserem gegenwärtigen Globus, der Erde, in einer streng den hier vorherrschenden Verhältnissen und Umständen entsprechenden Art und Weise wirken, existieren oder leben. Da diese Erde eine materielle Welt ist, sind die Umstände und Verhältnisse dementsprechend materiell. Auf den höheren Globen unserer Kette sind die Umstände und Verhältnisse viel ätherischer, und auf den höchsten sind sie in der Tat quasi-spirituell.

Ferner sind die Perioden, die eine Lebenswoge auf den ätherischen Globen des absteigenden und des aufsteigenden Bogens zubringt, viel länger als die von einer solchen Lebenswoge auf den materiellen Globen zugebrachten Perioden, wie z.B. unserer Erde.

Man muss auch im Gedächtnis behalten, dass die anderen sechs Rinnsale oder monadischen Familien, die dem großen vom Monde herübergekommenen Lebensstrom von Monaden angehören, sich, wie

soeben in vorauf gehenden Abschnitten skizziert, auch auf all den sieben (oder zwölf) Globen der Erdkette entwickeln. Sie tun dies aber nicht alle auf einem und demselben Globus während derselben Zeitperiode, mit andern Worten: ihr Erscheinen auf dem einen oder anderen Globus findet nicht gleichzeitig statt. Es gibt Lebenswogen oder Rinnsale, die uns vorauf gegangen sind, und es gibt andere Lebenswogen oder Rinnsale von Wesenheiten, die uns nachfolgen, und zwar in jedem dieser beiden Fälle auf anderen Globen unserer Kette. Aber jedes Rinnsal, mit anderen Worten, jede der sieben Klassen oder Familien, welche die große Lebenswooge bilden, muss alle sieben Globen der Erdkette durchlaufen, und jeder Umlauf um die sieben Globen der Erdkette stellt für solch ein besonderes Rinnsal, für solch eine Lebenswooge, eine Planetenrunde oder Kettenrunde dar.

Diese sieben Lebenswogen, die Bevölkerung unserer Erdkette, gehen während des Verlaufs ihrer ungeheuer langen evolutionären Reise siebenmal um die Erdkette herum. Um die planetarische Evolution zu vollenden, sind mehrere Billionen, d.h. Tausende von Millionen menschlicher Jahre nötig.

Weil die Bevölkerung der sieben Globen unserer Erdkette nach Ursprung und Bestimmung so eng miteinander verbunden sind, bilden sie, wie oben gesagt, eine ungleiche Gruppe nahe verwandter Wesenheiten. Darum ist eine solche Gruppe in evolutionärer Entfaltung und evolutionärem Wachstum natürlich mit unserer besonderen Kette aufs engste verbunden. Der Mensch als Individuum ist mit seiner eigenen essentiellen oder besonderen Lebenswooge verbunden und entwickelt sich mit ihr. Solch eine Lebenswooge ist in ihrem Evolutionsverlauf auf einem Globus in kleinere Körper aufgespalten, die wir Nationen nennen können. Die Nation ist mit anderen Gruppen oder anderen Nationen verbunden, die zusammen eine menschliche Familie bilden. Die Familien der Erde sind auch alle miteinander verbunden; sie entwickeln sich gemeinsam und bilden die Erdbevölkerung. Die sieben Arten der Bevölkerung unserer Erdkette sind alle untereinander verbunden, entwickeln sich gemeinsam und bilden eine planetarische Hierarchie. Mit den sieben Hierarchien der Sieben Heiligen Planeten, die ebenfalls alle untereinander verbunden sind, bilden wir eine Sonnenhierarchie; und das ist eine kosmische Einheit in noch größerem Maßstabe. Dies ist ein Teil von dem, was der hebräische Prophet Hesekiel meinte, als er über seine Schau von den so genannten 'Rädern in Rädern' berichtete, die sich alle drehen, alle als Individuen in Bewegung sind und

doch in einer Bewegung größeren Maßstabes eine Einheit von Wesen bilden.

Die Sonnenhierarchie, als Aggregat betrachtet, wird sich in evolutionärer Entfaltung nicht enger mit der anderen oder zweiten großen Abteilung⁸⁶ des Universums und ihrer kosmischen Heerscharen verbinden, bis dieses Aggregat der planetarischen Bevölkerung sich gewissermaßen aus den gegenwärtigen Schwingungsraten der Substanzen, Stoffe und Kräfte hinausentwickelt haben wird. Aber in ungeheurer ferner Zukunft wird die Zeit kommen, da dieses Riesenaggregat von Wesen in mannigfachen Abstufungen von Bewusstsein und Evolution sich aus seinen gegenwärtigen Ebenen oder Systemen von Schwingungsraten oder, genauer gesagt, von Bewusstseinsgraden herausentwickelt hat. Dann werden sie sich - wir selbst als Menschen natürlich mit eingeschlossen - durch Evolution zu weiterer und universalerer Erkenntnis und Erfahrung in Bezug auf Kräfte und Substanzen entfaltet haben und in weitere und auch tiefere Phasen evolutionären Wachstums eintreten.

VI

Wie schon gesagt, ist das Universum in seiner Konstitution aus verschiedenen Welten, Ebenen und Sphären aufgebaut, aus unsichtbaren und sichtbaren, die sich endlos nach beiden Seins- und Existenzrichtungen erstrecken: endlos hin zum Spirit, wie man es vielleicht nennen kann, und auch endlos hin zu zunehmender Materialität, wie man so sagen könnte. Darum betritt die sich entwickelnde Wesenheit, wenn sie eines dieser kosmischen Stadien, eine dieser Welten oder Ebenen durchgemacht hat, ein höheres Stadium, einen höheren Zustand evolutionären Wachstums, mit anderen Worten: sie tritt in eine höhere Welt oder eine höhere Ebene der kosmischen Hierarchie ein. Aber sie betritt eine solche höhere Welt als Anfänger, als ein 'Kindlein', wie das Neue Testament es ausdrückt, sozusagen als ein spirituelles Kind, als ein Kleinkind in dieser für sie neuen und höheren Welt. Und es ist die Bestimmung dieser sich entwickelnden Wesenheit, daselbst eine Ausweitung des Bewusstseins zu erlangen, wie es zuvor in geringerem Ausmaß in der vorauf gegangenen und niedrigeren Welt geschehen war, in der sie ihren Abschluss erreicht

⁸⁶ Diese 'zweite große Abteilung' bezieht sich, wie der Leser sich erinnern möge, auf eine der 'zwei Hauptabteilungen unsichtbarer Welten und Sphären', auf welche im ersten Teil dieses Kapitels Bezug genommen wurde.

hat.

Man könnte fragen: Wenn wir seit Ewigkeit gewachsen sind, warum sind wir dann nicht größer, warum nicht weiter fortgeschritten in evolutionärer Entwicklung, als wir es jetzt sind? Diese Frage beantwortet sich eigentlich von selbst. Kosmisches Leben, das im ganzen Universum arbeitet, betätigt sich nicht nur im physischen Universum, sondern in endlosen Stadien, Graden oder Stufen von Substanzen und Kräften, die in ihren Graden der Ätherhaftigkeit oder der Materialität beträchtlich variieren. Aus dieser Arbeit des kosmischen Lebens, das sich in Armeen oder Scharen im Fortschritt befindlicher Wesen manifestiert, folgt natürlich eine ständig zunehmende Ausweitung im Wahrnehmungsbereich des psychischen und physischen Sinnesapparates.

Wenn die Menschenschar die höchste Stufe dieses gegenwärtigen Weltsystems, dieser Hierarchie erreicht hat, dann wird sie zu voll entfaltetem Göttern erblühen, zu Dhyâni-Chohans. Nach einer langen Periode der Befreiung von allem, was auch nur schattenhaft an Leid und Weh, an Not und Heimsuchung teilhat, die den materiellen Sphären anhaften, macht sie sich bereit, in ein anderes höheres System von Welten einzugehen. Dieses wird für sie ein weit spirituelleres Universum sein - oder ist es tatsächlich schon -, ein in jedem Sinne viel höheres Universum als das gegenwärtige.

Das ist die Bestimmung aller sich entwickelnden Leben, einschließlich des Menschen: endloses Wachstum, endlose Dauer, um dabei alle Teile aller Weltsysteme kennen zu lernen, zunächst die des Sonnen-Universums, dann die des Milchstraßen-Universums, dann während zukünftiger Zeiten die Weltsysteme des grenzenlosen Raumes, und zwar alles in ordnungsgemäßer Reihenfolge. Sie lernen durch individuelle Erfahrung und lassen nichts aus, zu dem sie zurückkehren müssten; denn die Natur duldet niemals weites Vorgehen in unregelmäßiger evolutionärer Entwicklung, wie es solche evolutionäre 'Sprünge' sein würden.

Alles ist eine Sache der Ausweitung des Bewusstseins. Unser menschliches Bewusstsein z.B., das sich auf diese Erde beschränkt und nur vage Vorstellungen und Träume von einem Sonnenleben besitzt, befähigt uns jedoch durch unsere Teleskope hinauszuschauen in die Galaxie und zu Insel-Universen jenseits der Galaxie und uns Gedanken darüber zu machen. Aber das sind Gedanken; es ist nicht das tatsächliche Hinein-

wachsen unseres Bewusstseins in jene weiten, mit Welten angefüllten Räume. Aber unser Bewusstsein weitet sich fortgesetzt durch Evolution: es weitet sich in selbst-bewusster Weise, um zunächst alles im Sonnensystem zu verstehen, dann, in noch späterer äonenlanger Zeit, die Galaxie zu begreifen und schließlich zu noch unermesslicheren Gefilden innerhalb der grenzenlosen Bereiche des kosmischen Raumes überzugehen.

Mag der kosmische Raum noch so ungeheuer groß sein, in gewissem Sinne ist er auch begrenzt; denn das Grenzenlose besteht aus unbegrenzten Aggregationen solcher kosmischen Räume oder kosmischen Universen, ja, es ist diese. Bloßes, reines Bewusstsein an sich aber ist in seiner Essenz frei von Begrenzungen und kann somit zu kosmischen Dimensionen ausgeweitet werden oder kann umgekehrt zu Elektronengröße zusammenschrumpfen, wie wir Menschen sagen. Ein Mensch kann sein Bewusstsein soweit zusammenziehen oder einschnüren, dass er geeignet ist, ein Elektron zu bewohnen, und kann doch in noch tieferen Tiefen seines Wesens so frei sein wie die wilden Winde oder der freie Vogel, weil Bewusstsein nicht an materielle, der Messung unterworfenen Ausdehnung gebunden ist, noch jemals daran gebunden sein kann.

Auf gewissen Elektronen, die auch unsere physische Materie bilden, gibt es tatsächlich Wesenheiten, die ebenso bewusst sind wie wir und, was sehr wohl möglich ist, gleich uns Menschen göttliche Gedanken denken und über das Universum nachsinnen. Grund oder Ursache hierfür ist, dass alle Formen manifestierter Substanz, so klein oder groß sie auch sein mögen, Kinder der kosmischen Intelligenz sind. Daher ist auch jede Partikel des Universums, ja, jeder mathematische Punkt, mit kosmischem Bewusstsein erfüllt, weil er ebenso wie das Universum selbst in ihm wurzelt. So kommt es, dass im Elektron und in seinen etwaigen Bewohnern das Bewusstsein ebenso wirksam und aktiv ist wie in jedem anderen Teile, jeder anderen räumlichen Ausdehnung, selbst wenn es sich um galaktische Größe oder um noch weit ungeheuerere Bereiche handelt.

Wir Menschen sind in unserem evolutionären Wachstum noch sehr unvollkommen. Auf anderen Planeten unseres Sonnensystems gibt es Wesen - 'Menschen' möchte man sie nicht nennen, und doch sind sie tatsächlich evolutionär weiter fortgeschritten als wir menschlichen Wesen -, die göttlichere Gedanken denken als wir. Es gibt auch Wesen oder Wesenheiten, die die Sonne und das Globensystem ihrer Kette bewohnen; folglich haben die Sonne und ihre Globen Bewohner, die göttliche

Gedanken denken, weil sie ein göttliches oder solares Bewusstsein haben.

Wenn wir den Blick abwenden von der Welt des unendlich Kleinen, so können wir auf Grund des im vorigen Abschnitt aufgestellten Arguments mit gleicher Berechtigung sagen, dass es auch 'Elektronen' von kosmischem Ausmaß gibt. Unsere Erde könnte man ein solches nennen. Man betrachte kurz die Skala wesenhafter Daseinsformen: da ist zunächst das Universum, welches wir als eine kosmische Zelle bezeichnen könnten; dann Aggregate aus Sternhaufen und Nebeln bestehender Universen, die man kosmische Moleküle nennen könnte; in der anderen Richtung haben wir dann in unserer eigenen Galaxie Gruppen von Sonnensystemen, deren jedes aus einer Sonne oder aus Sonnen mit sie begleitenden Planeten besteht, die wir uns als kosmische Atome vorstellen können - die Sonne oder Sonnen als kosmische Protonen und die Planeten als kosmische Elektronen. Unsere Erde, die, wie wir wissen, ein solches kosmisches Elektron darstellt, ist aus Heerscharen von Wesen und Dingen aufgebaut, welche aus den chemischen Atomen bestehen, die ihrerseits aus atomaren Protonen und Elektronen gebildet sind. Hierdurch wird das kosmische Muster, die kosmische Regel wiederholender Manifestation exemplifiziert. Mit den chemischen Atomen aber betreten wir eine geringere Größenskala innerhalb der kosmischen Skala. Das Kleine spiegelt überall und in allen Dingen das Große wider. Das Atom spiegelt das Universum wider und ist ein Duplikat desselben. Das universale Leben, ein anderer Name für kosmische Bewusstsein-Kraft-Substanz, welche letztere die innere und immer zureichende Ursache unseres Heimatuniversums ist, in welchem und durch welches dieses kosmische Leben arbeitet, ist die lebendige Tätigkeit irgendeiner riesengroßen und unbegreiflich erhabenen kosmischen Wesenheit. Genauso ist das Leben oder die vitale Aktivität, die durch des Menschen physischen Körper und in ihm flutet, die niedrigste Form des lebendig-bewussten Zements, der des Menschen ganze Konstitution samt allen seinen Kräften und Fähigkeiten zu einer individualisierten Einheit zusammenkittet.

Nun könnte eine solche riesengroße Wesenheit von übergalaktischem Ausmaß uns in Gedanken betrachten, sich wundern und denken: „Können solche Winzigkeiten Gedanken haben, wie ich sie habe? Haben sie gleich mir ein freies Bewusstsein? Kann dieses in den abgrundtiefen Schoß der Dinge eindringen?“ Die Antwort würde lauten: Ja! Denn Bewusstsein oder kosmisches Denken ist das wahre Herz von Wesen und Dingen, die Essenz von Wesen und Dingen; und wenn sich ein Mensch mit klarem oder

reinem Bewusstsein verbündet, dann tritt er ins Herz des Universums ein, welches, da es überall gegenwärtig ist, nirgends im besonderen ist, wie Pascal sagte und damit den Gedanken früherer Philosophen zitierte. Die Hindû-Upanishaden drücken diesen Gedanken in edler Weise so aus: 'anîyân anîyâsâm' = 'Kleiner als das kleinste Atom', was in der Hindû-Philosophie ebenso viel bedeutet, wie wenn man sagt: viel größer als das Universum. So ist es in Wahrheit; denn dies ist Bewusstsein-Denkvermögen-Leben-Substanz.

Wie ist es möglich, dass das Herz des Universums überall ist? Nun, weil unser Heimat-Universum eine kosmische Hierarchie ist, d. h. eine in sich geschlossene Wesenheit, die sich von ihrem Höchsten, nämlich ihrer göttlichen Wurzel, durch viele Zwischengrade von Bewusstheiten, Substanzen und Kräften bis zu ihrem tiefsten Grad, dem Boden oder Ende dieser kosmischen Hierarchie, erstreckt; dies letztere ist für diese kosmische Hierarchie gleichzeitig Materie. Die göttliche Wurzel ist ihr göttlicher Hierarch, das göttliche Herz aller Dinge; und die sichtbaren und unsichtbaren Welten vereinigen sich in der Bildung des Körpers dieser darin wohnenden Göttlichkeit, deren Herzschläge die Diastole und Systole des Universums verursachen. Wie geht das alles vor sich? Es geschieht alles durch Wesen und Wesenheiten, die somit zu Trägern ihrer vielgestaltigen Tätigkeit werden, auf den höchsten Sprossen der Lebensleiter; und in ähnlicher Weise leben und wirken diese Wesen und Wesenheiten ihrerseits in und durch andere, noch materiellere Wesen und Wesenheiten, als sie selbst sind. So geht es weiter vorwärts und abwärts bis zur größten Materie des betreffenden Weltsystems oder der Hierarchie oder des Universums - in unserem Falle unseres Heimat-Universums, der Milchstraße.

Außerdem ist jede Wesenheit innerhalb dieser kosmischen Hierarchie selbst eine geringere und somit untergeordnete Hierarchie, da sie eine in sich geschlossene Wesenheit, ein 'geschlossenes System' bildet, das seine eigenen höchsten und niedrigsten und alle dazwischen liegenden Grade an Stoffen und Kräften enthält und auf diese Weise sein Muster, die kosmische Hierarchie, getreu nachbildet, in welcher die Wesenheit lebt und webt und ihr Dasein hat. Das Sonnensystem ist eine solche geringere Hierarchie, die in allem eine wiederholende Kopie ihres gewaltigeren und größeren kosmischen Elters bildet. Ferner sind in jedem Sonnensystem jeder individueller Planet wie auch die zentrale Leuchte, die Sonne, ein anschauliches Beispiel einer noch kleineren Hierarchie, die geformt und

aufgebaut ist wie ihr sie einschließender hierarchischer Elter. Auf einem jeden solchen Planeten, unsere Erde z. B. - um noch vollständiger ins einzelne einzugehen - ist jedes in sich geschlossene Wesen, jede in sich geschlossene Wesenheit, eine noch kleinere Hierarchie, und zwar ist dies so, eben weil es eine in sich selbst geschlossene Wesenheit ist.

Ein Beispiel dafür ist der Mensch; denn er ist ein Wesen oder eine Wesenheit, die ihr Höchstes und ihr Niedrigstes hat. Das letztere ist ihr physischer Körper; zudem hat der Mensch alle Zwischengrade von Bewusstsein und Substanz, die zusammen seine spirituellen und psychischen, seine leidenschaftlichen, gefühlsmäßigen und vitalen Betätigungen umfassen. Aber durch alles und in allem wirkt und lebt und wohnt das dominierende Selbst, der Oberherr von allem, des Menschen Höchstes, sein eigenes spirituelles 'Wunderbares Wesen'. Dies letztere Wort ist ein technischer Ausdruck in der Esoterischen Tradition. Dieses Wunderbare Wesen ist das oberste Haupt, Quelle und Ursprung des fundamentalen Gesetzes oder Bewusstseins, des bewussten Lebens seiner Hierarchie, die an sich ein Aggregat seines konstitutionellen Gefüges ist.

Da die Hierarchien im Universum praktisch unendlich an Zahl sind, so sind mithin die Wunderbaren Wesen auch unendlich an Zahl; denn jedes dieser Wunderbaren Wesen ist dies nur um der Reihe unter ihm stehender Leben willen. Da ist z.B. das Wunderbare Wesen, der Schweigende Wächter für den Heiligen Orden oder die Bruderschaft des Mitleidens; ein weiteres Wunderbares Wesen gibt es für unseren Globus, das oberste spirituelle Haupt, das in diesem Falle mit dem Hierarchen oder dem Wunderbaren Wesen der Bruderschaft des Mitleidens identisch ist. Es gibt ein Wunderbares Wesen oder einen Schweigenden Wächter für unsere Planetenkette. Es gibt ein Wunderbares Wesen oder einen Schweigenden Wächter für unser Sonnensystem, dessen Residenz, dessen Wohnsitz die Sonne ist. Es gibt ein Wunderbares Wesen oder einen Schweigenden Wächter für unser Heimat-Universum, die Milchstraße, und so immer weiter.

In entgegen gesetzter Denkrichtung und gemäß derselben Regel unabänderlich sich wiederholender Betätigung in der Natur gibt es für jedes Atom einen Schweigenden Wächter oder ein Wunderbares Wesen. Und so hat, wie schon gesagt, jeder Mann, jede Frau, jeder Mensch einen Schweigenden Wächter oder ein Wunderbares Wesen, nämlich des Menschen inneren Gott - den Buddha in ihm und über ihm, den

immanenten Christus, welcher den Kern seines Wesens ausmacht. Dieser sein Wesenskern ist ein Gottesfunke aus und von der göttlichen Sonnen-Wesenheit, die das gesamte Sonnensystem mit Lebenskraft erfüllt und überlebt und in welcher, wie Paulus der Christen sagte, „wir leben und weben und sind.“⁸⁷

Wir sind Kinder des solaren Bewusstseins-Lebens, so, wie die unzähligen Leben der Zellen, der Atome und der unendlich kleinen Korpuskeln, die den menschlichen physischen Körper zusammensetzen, im Menschen, ihrem Oberherrn, leben und weben und ihr Dasein haben; seine Vitalität ist ihre Vitalität. So sind wir durch diese solare Wesenheit kosmischen Ausmaßes mit noch gewaltigeren Räumen verbunden, mit weit über, in und durch den kosmischen Raum verstreuten Kräften und Substanzen.

Jedes Glied in einer Hierarchie ist für diese Hierarchie wesentlich. Man betrachte Vater-Sonne: alles in seinem Bereich ist seiner Gerichtsbarkeit unterworfen, und doch sind alle individuell relativ verantwortlich. Aus seinem Herzen gehen alle Geistes- und Lebensströme hervor und dringen bis in die äußersten Bereiche des Sonnensystems; jedes Atom reagiert sofort und spontan, unweigerlich und fortgesetzt auf die unausgesprochenen Befehle, die aus dem Herzen des Vaters-Sonne hervorgehen. Sind aber nicht die Planeten schließlich Individuen und darum ein jeder in seiner eigenen Sphäre verantwortlich? Sind wir Menschen nicht an unseren Mutterplaneten gebunden, wie der Mutterplanet an das Sonnensystem gebunden ist? Und ist nicht auch Vater-Sonne nur ein Glied in der aufsteigenden Kette von Wesen innerhalb der führenden und leitenden Einflussosphäre einer noch grandioseren kosmischen Intelligenz als die Sonne?⁸⁸

⁸⁷ *Apostelgeschichte* 17, 28

⁸⁸ Der 'Weise aus Concord' (Stadt in den USA - d. Übers.), der große amerikanische Philosoph Emerson, verleiht dem antiken Denken des archaischen Orients eine Stimme, wie es uns mehr oder weniger schwach durch große Griechen übermittelt wurde, z.B. durch Plato, Empedokles, Jamblichus, Plotin u.a. In seinem *Plato oder der Philosoph* schreibt Emerson von der göttlichen Einheit, die er mit verschiedenen Namen belegt, wie z. B. mit Seele sowie auch mit Geist:

„Seele - ein und dasselbe in allen Körpern, das Durchdringende, Unveränderliche, Vollkommene, über die Natur Hinausragende, das von Geburt, Wachstum und Zerfall befreit und allgegenwärtig ist ... Das Wissen, dass

dieser Geist eine essentielle Einheit in unserem eigenen und in allen anderen Körpern ist, ist die Weisheit des Menschen, der um die Einheit der Dinge weiß. So, wie ein schwacher Luftzug, der durch die Öffnung einer Flöte streicht, als Töne einer Tonleiter unterschieden wird, so ist auch die Natur des Großen Spirit einfach, obgleich seine Formen mannigfaltig sein mögen ...“

Oder wiederum schreibt er in seiner Abhandlung über 'Die Überseele':

„... jene Überseele, in welcher eines jeden Menschen besonderes Wesen enthalten und mit allen anderen zur Einheit geworden ist; ... Wir leben in ununterbrochener Folge, in Teilung, in Teilen, in Partikeln. Indessen steckt im Menschen die Seele des Ganzen; das weise Schweigen; die universale Schönheit, mit welcher jeder Teil und jedes Teilchen in gleicher Weise verwandt ist; das ewig EINE.“

Und nochmals aus derselben Abhandlung:

„... das Herz in dir ist das Herz von allem; nicht ein Ventil, nicht eine Mauer, nicht einen Teilabschnitt gibt es irgendwo in der Natur, sondern ein Blut rollt ununterbrochen in endloser Zirkulation durch alle Menschen, so wie das Wasser des Erdballs alles ein Meer ist, und, richtig gesehen, auch seine Flut eine ist.“

„Der Mensch möge denn die Offenbarung der ganzen Natur und alles Denkens in seinem Herzen lernen, nämlich, dass das Höchste in ihm wohnt, dass die Quellen der Natur in seinem eigenen Geiste liegen ...“

Und in seinem Essay über 'Intellekt' schließlich schreibt derselbe tiefe Denker, der an so manchen Stellen eine Note anschlägt, die einen fast zwingt zu glauben, dass sein Gehirn durch das Denken der Nirmânakâyas berührt worden ist:

„... jene erhabene, einsame Klasse, die ihre Propheten und Orakel gewesen sind, die hohe Priesterschaft der reinen Vernunft, die Trismegisti, die Ausleger der Prinzipien des Denkens von Zeitalter zu Zeitalter. Wenn wir ihre schwer verständlichen Seiten umwenden, so erscheint uns die stille, große Atmosphäre dieser Wenigen, dieser großen spirituellen Fürsten, die dann und wann in der Welt wandelten, wunderbar. Um diese Vertreter der alten Religion rankt sich eine Verehrung, neben der die heiligen Riten der Christenheit parvenuehaft und volkstümlich aussehen; denn 'Glaube liegt in der Seele, Notwendigkeit aber im Intellekt'. Diese Schar von Großen - Hermes, Heraklit, Empedokles, Plato, Plotin, Olympiodor, Proklos, Synesios und die übrigen - haben etwas so ungeheuer Tiefes in ihrer Logik, etwas so Ursprüngliches in ihrem Denken, was alle gewöhnlichen Vorzüge der Rhetorik und Literatur hinter sich zu lassen scheint und gleichzeitig Musik und Tanz, Astronomie und Mathematik ist. Ich bin bei der Aussaat des Weltsamens zugegen. Mit der Geometrie von Sonnenstrahlen legt die Seele die Grundlagen der Natur. Die Wahrheit und Größe ihres Denkens wird durch seine Reichweite und Anwendbarkeit bewiesen, denn es beherrscht zu seiner Verherrlichung den gesamten Plan und Gehalt der Dinge.“

Virgil, der initiierte Dichter und Seher, sagt in seiner *Aeneide*:

Wisse zuvor: der Himmel, die Erde, das Meer,
Des Mondes blasse Scheibe, das Sternenheer,
Sie alle nährt eine Seele,
Eine leuchtende Intelligenz, deren Flamme
In jedem Gliede des Gefüges glüht
Und das mächtige Ganze bewegt.⁸⁹

Der große lateinische Dichter fährt dann in seiner Erzählung fort:

„Daraus entspringen auch die Rassen der Menschen und der Tiere und das Leben der fliegenden Wesen und der Ungeheuer, welche der Ozean unter seiner kristallinen Oberfläche birgt.“⁹⁰

Hier haben wir wirklich den Geist des alten Pantheismus, der so weit verschieden ist von dem, was moderne europäische Philosophen irrtümlich

Was Emerson in diesen großen Männern Griechenlands und Roms sah, war dasselbe, was er in dem majestätischen und erhabenen Denken Alt-Indiens klar erkannte, z.B. in den *Upanishaden*, mit denen Emerson gewiss wenigstens in etwa vertraut war; und das, was er sah, waren genau jene blendenden Strahlen aus der Substanz der Esoterischen Tradition, die man diese Titanen-Intellekte der Vergangenheit lehrte und die sie ihrerseits andere lehrten.

Schließlich macht Plotin in seinem Traktat *Die drei ursprünglichen Essenzen* (V 1,2,3,4) seinen Gedanken noch klarer:

„Durch den kosmischen Spirit ist das Weltsystem, so myriadengestaltig und mannigfach es auch ist, ein ungeheuer großes Ganzes. Durch diesen Spirit ist das Universum selbst eine Göttlichkeit; und wir selbst und alle anderen Dinge, was auch immer wir in unserem Edelsten sind, sind dies kraft jenes alldurchdringenden kosmischen Spirits. Unser individueller Spirit ist identisch mit dem kosmischen Spirit, durch den auch die Götter göttliche Wesen sind. ... Somit ist die Essenz des Spirit unvergleichlich höher als irgend etwas, was Gestalt besitzt. Den kosmischen Spirit allenthalben verehren, führt uns dahin, unseren eigenen individuellen Spirit zu verehren ... doch über diesem göttlichen Spirit gibt es etwas noch Erhabeneres und Göttlicheres, den Ursprung und die Quelle des Ersteren. ... In diesem noch Göttlicheren ist alles ewig Lebendige enthalten. Nichts als göttlichste Intelligenz liegt darin; alles ist Göttlichkeit; und wahrlich, hier in ewigem Frieden ist die Heimat jedes individuellen Spirits.“

⁸⁹ Buch VI, 742-7

⁹⁰ Buch VI, 728-9

für wahren Pantheismus halten, der nämlich keinen persönlich höchsten Gott in sich schließt, der für all das Übel und das Leid verantwortlich ist, das 'er' nach mittelalterlicher Theorie erschaffen hat, damit seine unglücklichen Kinder es erdulden müssten. Und die er dann verlassen hat, vielleicht zu ewiger Qual, weil er sie zu schwach erschaffen hatte, um den Versuchungen der Umwelt zu widerstehen, die der Theorie zufolge als Versuchungen und Fallstricke ebenfalls erschaffen wurden. Archaischer Pantheismus im ursprünglichen Sinne ist die Lehre, der Glaube oder die Intuition, dass verborgen hinter allem, in allem, jenseits von allen Wesen und Dingen eine göttliche Essenz vorhanden ist, die in Billionen und Trillionen und Quadrillionen, ja, in unzählbaren Vielheiten von Leben-Bewusstsein-Strahlen im ganzen Sein lebt, sich bewegt und wirksam ist. Es ist die ewige, überspirituelle Bewusstsein-Leben-Substanz, aus welcher das gesamte Universum hervorgeht und in welche es im vorschriftsmäßigen Verlauf der sich abrollenden Zeitalter wieder zurückkehrt - das ist archaischer Pantheismus, der Pantheismus der Alten, der Alten Weisheit, der Esoterischen Tradition.⁹¹

⁹¹ Die Esoterische Philosophie ist von einem Gesichtspunkt aus dem Wesen nach notgedrungen pantheistisch, aber gewiss niemals in der Weise, in welcher Pantheismus so beharrlich und, wie es scheint, auch eigensinnig im Abendland missverstanden worden ist; sondern nur allein im Sinne der alten Philosophen, wie er oben kurz dargelegt wurde. Jede Philosophie oder Religion, die in ihrer theologischen Struktur die fundamentale Auffassung einer alles durchdringenden Göttlichkeit enthält, die gleichzeitig überall ist und in ihrer Essenz außerhalb von zeitlichen und räumlichen Beziehungen steht, dennoch aber grenzenlose Unendlichkeit ist; jede Religion, die in ihrer Philosophie die Auffassung von einer unendlichen Göttlichkeit enthält, ist tatsächlich im Grunde pantheistisch.

Selbst das Christentum ist trotz der Weise, in der von seinen theologischen Exegeten sein Gott dargestellt worden ist, dennoch seiner Grundidee nach genau so pantheistisch wie jede andere der großen Religionen, obgleich diese Grundidee so verhüllt, verschleiert und verstümmelt ist, dass sie auf wenig mehr als die vage Aussage, dass 'Gott Unendlichkeit ist', reduziert ist. Offenbar kann Göttlichkeit, wenn sie Unendlichkeit ist, keine Person sein, weil Persönlichkeit Begrenzung in sich schließt; und obgleich der Christengott angeblich 'ohne Körper, ohne Glieder oder Leidenschaften' ist und dennoch als Unendlichkeit betrachtet wird, so muss er demnach so alldurchdringend sein, wie der strengste unter den abstrakten Pantheisten es nur wünschen könnte.

Die gesamte moderne europäische Philosophie scheint ihrer Anschauung nach zu einer gewissen Art pantheistischer Ausdrucksweise hin zu tendieren, was

VII

Es gibt nur eine ganz oberflächliche Ähnlichkeit zwischen dem Christengott und der alten Vorstellung von einem unerkennbaren Prinzip, aus welchem alles hervorgeht und zu welchem alles zurückkehrt. Zwar sollen beide jenseits des Bereiches und der Reichweite aller menschlichen Vorstellung, Einbildungskraft oder Ähnlichkeit sein, und es ist klar, dass die Christen solches auch von ihrer Gottheit sagen müssen; denn wäre diese mutmaßliche Göttlichkeit nicht unendlich und ewig - beides Attribute, die für menschliche Wesen unausdenkbar sind -, so würde sie nur eine endliche Gottheit, nur ein kleiner Gott sein. Jedoch ist der Christengott ein Schöpfer, ein Demiurg, und das bedeutet schließlich einen großen kleinen Gott in den grenzenlosen Räumen der Unendlichkeit, da Schöpfung oder demiurgische Betätigung sogleich Begrenzung - weil beschränkte Betätigung in etwas Größerem - in sich schließt. Während das DAS der Theosophen und der vedischen Weisen, ja aller Religionen der archaischen Welt ebensowenig ein Schöpfer ist, wie ES ein Nicht-Schöpfer ist.

Der Gebrauch des Wortes DAS, des vedischen 'tad' ist nur die Benutzung eines Wortes, welches eine Abstraktion ohne Eigenschaften oder Attribute, die Beschränkungen irgendwelcher Art andeuten, bedeutet und somit die abgründigsten Tiefen der Unendlichkeit und grenzenlosen Dauer ausdrückt; und wir lassen es gelten als Grenzenloser Raum und Grenzenlose Zeit. Denn wenn wir ES durch Attribute oder andere einschränkende Qualifikationen begrenzen, führen wir damit einen unlogischen Begriff in unser erstes Postulat ein, welches besagt, dass ES undenkbar und unbe-

auch von den Träumen der am weitesten vorausschauenden Männer der modernen Naturwissenschaft gesagt werden kann. Der Holismus von Smuts, der anscheinend der Holoismus - oder Göttlichkeit überall in allen Teilen - der alten griechischen Philosophie ist, und die ziemlich vagen, aber interessanten pantheistischen Spekulationen des mystisch eingestellten Younghusband oder auch die metaphysischen Träume wissenschaftlicher Koryphäen wie Jeans und Eddington, welche im 'Hintergrunde des Jenseits' 'einen Mathematiker' oder 'einen Künstler' erkennen: alle diese und andere Beispiele, die man anführen könnte, zeigen deutlich genug, dass der Menscheng Geist nicht imstande ist, sich die Göttlichkeit anders vorzustellen als alldurchdringend, überall in den spirituellen Welten sowohl wie in der physischen Welt gegenwärtig und somit also als durch und durch im wesentlichen typisch pantheistisch von Charakter.

schreiblich ist und infolgedessen nicht auf irgendeine Weise bezeichnet werden kann. ES IST immer und ewig.

Damit keine Gedankenverwirrung entsteht und der Leser nicht annimmt, dass dieses Unaussprechliche irgendeiner der - wenn auch noch so großen - in den vorhergehenden Abschnitten erwähnten Hierarchen sei, ist es angebracht zu bemerken, dass ein jeder solcher Hierarch nur eine Einheit unter den mathematisch unzählbaren Heerscharen ist, die in ihrem unfaßbaren kosmischen Aggregat die verschiedenen Gottheiten oder aktiven Demiurgen bilden, welche alle in dem grenzenlosen, allumfassenden RAUM des DAS enthalten sind.⁹²

Die in den unmittelbar voraus gegangenen Abschnitten enthaltene Lehre bedeutet nicht, dass all die ungeheuren Bereiche von Raum und Dauer, die sich zwischen dem Undenkbareren und z.B. uns Menschen befinden, Kosmische Leere seien - ohne Geist und Bewusstsein, Leben und Substanz. Gerade das Gegenteil ist wahr: Diese endlosen Bereiche des Raumes sind mit zahllosen Hierarchien von Wesen und Wesenheiten angefüllt, sozusagen von göttlichen Atomen, die von den Göttern herab durch die verschiedenen Hierarchien geringerer Wesen und Wesenheiten bis zu den Menschen reichen und sich unterhalb der Menschen noch weiter über kleinere Hierarchien von Wesen, Wesenheiten und Dingen ausdehnen. Überall ist alles erfüllt mit Leben, Denken und Intelligenz. Jedes winzigste Atom, das seinen eigenen Grundton singt (denn jedes Atom befindet sich in ewiger Schwingung, und jede Schwingung

⁹² „Der RAUM ... ist in Wirklichkeit der Behälter und Körper des Universums mit seinen sieben Prinzipien. Er ist ein Körper von grenzenloser Ausdehnung, dessen Prinzipien - deren jedes wiederum eine Siebenheit darstellt - in unserer Welt der Phänomene nur das größte Gewebe ihrer Unterabteilungen, wie man es okkult ausdrücken könnte, manifestieren. 'Niemand hat je die Elemente in ihrer Fülle gesehen', lautet die Lehre.“ (H. P. Blavatsky, *Die Geheimlehre*, Bd. I, S. 342)

Die Aufmerksamkeit des Lesers wird hier auf die Art und Weise gelenkt, wie der RAUM betrachtet wird, dass er nämlich nicht nur ein 'Behälter' aller Dinge ist, sondern sehr viel mehr als ein bloßer Behälter; denn in der Lehre der Esoterischen Tradition ist der RAUM das ewige grenzenlose ALL, das an sich als unendlich lebendig angesehen wird und darum eine unbegrenzte Fülle von Bewusstsein-Leben-Substanz enthält, die sich in den Gefilden des Raumes in miteinander verbundenen Hierarchien von Heerscharen von Bewusstheiten zum Ausdruck bringt. Diese Hierarchien sind praktisch unendlich zahlreich.

verursacht einen Ton), jede Wesenheit allerorts und in allen unergründlichen Tiefen des grenzenlosen Raumes und alle Himmelskugeln, die ihre Bahnen entlang laufen, alle miteinander sind nur Kinder des Kosmischen Lebens, Abkömmlinge des Grenzenlosen.

Was erblicken wir, wenn wir um uns schauen? Sehen wir einen Menschen für die Menschheit an? So etwas wie „der Mensch“ gibt es nicht; aber es gibt Menschen. Es gibt auch nicht so etwas wie Vegetation, es gibt aber Pflanzen. Der Ausdruck 'Mensch' ist eine Abstraktion, und man meint damit eine Heerschar menschlicher Individuen. Der Ausdruck 'Vegetation' ist eine Abstraktion, mit der man eine Heerschar, eine Armee von Pflanzen bezeichnet. Das Wort 'Gott' ist eine Abstraktion, und zwar leider eine mit großen Einschränkungen, das richtig nur in derselben Weise angewendet werden kann. Das Universum ist geladen und angefüllt mit Intelligenzen und Leben; und diese Mannigfaltigkeit in kosmischer Manifestation ist es, welche die so wunderbare, so erhabene Vielgestaltigkeit in allem um uns herum verursacht, so dass nicht einmal zwei Blätter eines Baumes gleich sind, selbst keine zwei Atome identisch sind. Wenn sie es wären, wären es nicht zwei, sondern eins.

Die christliche Gottheit ist eine Entwicklung, ein Besserwerden des donnernden Jehova der Juden, dem die Opfergerüche gefielen und dessen Herz in Zorn entbrannte. Sie ist in manchen Beziehungen dem exoterischen Zeus der Griechen oder dem Jupiter der Römer ähnlich; dennoch ist sie eine Entwicklung durch das Mittelalter hin zur modernen theologischen Christengottheit, die so farblos erscheint wie eine schüchterne menschliche Vorstellung sie nur machen konnte.

Die christliche Trinitätsidee, d.h. die Idee von einem Gott der drei Personen in einer Obergottheit, ist nur ein Echo der alten mystischen Lehren der Mysterienschulen. Es gab in alten Tagen viele Triaden, und die christliche Triade oder Trinität ist nur eine Kopie davon - noch dazu eine unvollkommene und entstellte. So wenig wissen die Christen und so wenig stimmen sie in Bezug auf die Attribute ihrer Gottheit überein, dass die Frage des Hervorgehens der Personen aus der Obergottheit ein Fels war, an welchem die frühe christliche Kirche in zwei Teile auseinanderbrach; diese beiden Teile wurden zur gegenwärtigen griechisch-orthodoxen Kirche und zur Kirche Roms. Die griechische Kirche lehrte, dass vom Vater der Heilige Geist hervorging und von diesen beiden der Sohn. Die römische Kirche hielt an dem Glauben fest, dass vom Vater der Sohn

hervorging und von diesen beiden der Heilige Geist. Dies letztere ist der historische Ursprung der berühmten 'Filioque-Klausel', was 'und von dem Sohn' bedeutet.

Wenn wir zur Lehre der hierarchischen Struktur des Raumes zurückkehren und zu der nebenher laufenden Lehre, dass der Gipfel, Ursprung oder Quell einer jeden solchen Hierarchie die monadische Essenz eines Kosmischen Spirits ist, der evolutionsgemäß von hohem oder niedrigem Grade sein kann, so mag es angebracht sein, diese Lehre zu wiederholen, indem wir noch einmal nachdrücklich bemerken, dass das, was die Menschen 'Spirit' nennen, der Gipfel, wie soeben gesagt, der Höhepunkt, die Wurzel oder auch der Same, der Anfang oder das Noumenon einer jeden einzelnen Hierarchie unter den zahllosen Heerscharen kosmischer Hierarchien ist. Ebenso ist das, was die Menschen Materie oder Substanz nennen, in einem Sinn die höchst entwickelte oder evolvierte Ausdrucksform desselben Spirits einer jeden Hierarchie in seiner Ausstrahlung nach unten. Dies drückt nur anders aus, als wenn man sagt, Materie besteht aus desselben Spirits inhärenten Kräften, inhärenter Stärke oder inhärenten Fähigkeiten, die auf ihrer Reise abwärts zur Manifestation entfaltet oder auseinandergerollt wurden und ihren Selbsta Ausdruck gefunden haben. Darum - und das ist der wichtige Gedanke - ist Materie der niedere Pol des ursprünglichen, eingeborenen Spirits. Denn Spirit ist die primäre oder ursprüngliche Ausgangsquelle der evolutionären Aktivität, der durch seine eigenen inhärenten und spontan aufsteigenden Energien die Manifestation oder das Erscheinen in den kosmischen Räumen einer Hierarchie hervorgebracht hat. Zwischen dem ersten, dem Urheber oder Spirit, und dem zweiten, der Resultante oder dem Stoff, haben wir den ganzen Zwischenbereich hierarchischer Grade oder Stufen, die somit die Lebens- oder Daseinsleiter jeder individuellen Hierarchie unter den Heerscharen von Hierarchien bilden.

So sieht man, dass diese Hierarchien nicht 'nur im' Kosmos existieren, auch nicht in irgendeinem Sinne abgetrennt vom Kosmos existieren; auch sind sie nicht bloße Ausdrucksformen des Kosmos, sondern sie sind in Wirklichkeit der Kosmos selbst. Denn sie erfüllen und beseelen ihn nicht nur, sondern sind das, was der Kosmos oder das Universum ist, weil es sie ist. Sie sind der Knochen des Knochens und das Blut des Blutes sowie auch die Form der Form des Kosmos. Wohl ist es richtig, sich das Universum als ungeheures, unausdenkbar großes Aggregat oder als eine Ansammlung von Hierarchien vorzustellen, die sich in und durch die

riesengroßen Gebiete der unsichtbaren Welten erstrecken. Doch löst sich in einer jeden solchen Hierarchie und a fortiori das, was die kosmische, alles umfassende Hierarchie selbst betrifft, das Innerste einer jeden, das Höchste einer jeden, niemals aus seinem eigenen Reiche, aus seinem göttlich-spirituellen Zustande los, sondern es entrollt aus sich die absteigenden Stufen oder Grade der hierarchischen Lebensleiter; wie Krischna in der Bhagavad Gîtâ dem Sinne nach sagt: „Ich errichte das ganze Universum mit einem Teil von mir und bleibe doch getrennt von ihm.“⁹³

Genauso ist beim Menschen sein Spirit der ursprüngliche Ausgangspunkt, aus welchem seine Konstitution in absteigenden Graden substantieller Dichte hervorgeht, bis der physische Körper erreicht ist. Dennoch ist der Geist im Menschen nicht sein physischer Körper, sondern er baut, wie Krishna sagt, den ganzen Menschen aus Teilen seiner selbst auf, und zwar in dem hier soeben angedeuteten Sinn, und verbleibt doch abgesondert auf seiner eigenen Ebene. Dies ist das Herz, die echte Substanz der archaischen pantheistischen Idee.

Doch ist jeder Mensch - um eine Hierarchie herauszugreifen - seiner Essenz nach ein Funke des göttlichen Bewusstseinsfeuers im und vom Universum - göttlich, spirituell, intellektuell, ätherisch, astral sowie in seinen fernsten Reichweiten auch physisch. Die Annahme einer von der das Universum erfüllenden Göttlichkeit abgesonderten Existenz des individuellen Menschen ist im Abendland ein großer Verlust an esoterischer und mystischer Wahrheit, ein Verlust, der auf falsche Erziehung in religiösem Denken für nahezu zweitausend Jahre zurückzuführen ist. Wie ist das möglich! Nichts ist so nahe wie das Göttliche, nichts ist so bekannt, nichts so vertraut; denn die Kosmische Göttlichkeit ist jenes Kosmische Bewusstsein, jenes Kosmische Leben, das grenzenlos und unteilbar und durch unbegrenzte Dauer hindurch alles erfüllt und von dem alle Dinge und jedes Wesen Abkömmlinge sind, und zwar - nicht nur menschliche Wesen, sondern auch jede andere Wesenheit, jedes Ding im grenzenlosen Raum.

⁹³ Kap. X, śl. 42

VIII

Es besteht eine unendliche, universale Bruderschaft aller Wesen; es gibt nirgends grundlegende Absonderungen, nirgends eingewurzelte Verschiedenheiten. Was der Mensch denkt, denkt er, weil der Gott in ihm denkt, und sein menschliches Gehirn empfängt den göttlichen Gedanken und legt ihn schwach, weil menschlich, aus. In dem Maße nun, wie wir Menschen uns entwickeln, werden wir diese göttlichen Gedanken des göttlichen Denkers in uns immer vollkommener interpretieren, so wie Evolution, Wachstum oder Entwicklung sie hervorbringen.

Das Universum ist unsere Heimat. Wir sind Brüder und dem Wesen nach auch mit den Göttern verwandt, denn ihr Leben ist unser Leben, ihr Bewusstsein ist im Grunde unser Bewusstsein, ihr Sein ist in der Wurzel unser Sein, ihre Herkunft ist unsere ursprüngliche Quelle, ihr Schicksal ist das unsere; und was sie sind, sind wir dem Wesen nach auch - Kinder der Götter!

Welch wunderbares Gedankenfeld eröffnet sich da dem nachdenklichen Gemüt! Wenn der Mensch sich so eins fühlt mit allem, was da ist, wenn er spürt, dass das Bewusstsein, das er sein eigen nennt, nur sozusagen ein Gottesfunke eines ungeheuer größeren Bewusstseins ist, in welchem er lebt; wenn er fühlt, dass sogar alle Atome, die seinen Körper bilden, aus unendlich kleinen Leben aufgebaut sind, die diese Atome anfüllen und sie zu dem machen, was sie sind; wenn er spürt, dass er auf den Pfaden seines eigenen Spirits mehr und mehr nach innen wandern und in engere und direktere Vereinigung mit einer selbst-bewussten Wesenheit treten kann, die noch erhabener ist als das Höchste in ihm - dann empfindet er nicht nur ein starkes Gefühl für seine hohe Menschenwürde, sondern er blickt auch nach außen auf das Universum um ihn her, und dann weitet sich sein Herz, und sein Gemüt dehnt sich aus in Sympathie, Liebe und Wohlwollen für alle anderen Wesen, Wesenheiten und Dinge. Ungeheure Bewusstseinsräume öffnen sich vor ihm, die zu seiner eigenen Zukunft werden! Die Pflicht gewinnt ein neues, hell leuchtendes Aussehen; Recht wird zum Gesetz seines Lebens, und die Ethik ist nicht länger ein mehr oder weniger langweiliger Code abstrakter Lehren, sondern stellt sehr lebendige, kraftvolle Verhaltensgrundsätze dar. Denn er weiß intuitiv, dass, wenn er in Harmonie mit der Harmonie der Natur lebt, er selbst-bewusst immer mehr eins mit ihr wird. Und statt dass er, wie die total falsche Ethik alles modernen wissenschaftlichen Denkens lautet, wider alle anderen

Wesenheiten und Dinge steht und sie bekämpft, veranlasst seine neue Schau ihn, hilfreich zu werden. Er erlangt damit ein wachsendes Verständnis für alle anderen; denn in dem Maße, wie er sich selbst versteht, versteht er auch andere Wesen und Wesenheiten und erkennt, dass sie aus dem Brunnen des Lebens, des Geistes und des Bewusstseins hervorgingen, die auch sein eigener Brunnquell sind.

Welche Beziehung hat nun diese Ausweitung des menschlichen Bewusstseins zu den unsichtbaren Sphären und Welten des Universums? Wenn der Mensch entweder durch Evolution in sehr ferner Zukunft oder durch besondere okkulte und esoterische Schulung, welche unsere Großen Lehrer denen vermitteln können, die würdig und wohl qualifiziert sind, sie zu erhalten - wenn der Mensch sich über die magnetische und psychische Anziehung unserer Erdsphäre aus astraler und physischer Materie erhebt und in seinen höheren Prinzipien und Elementen tätig wird, nämlich in seinen inneren Kräften und Substanzen, die seine zusammengesetzte Konstitution bilden, dann wird er befähigt sein, sich auf und in den inneren und unsichtbaren Welten, Ebenen und Sphären des gesamten Sonnensystems ebenso leicht zu betätigen, zu leben und zu handeln wie heute auf der sichtbaren Erde. Denn dann wird er ein Bewohner jener inneren Ebenen, Welten oder Sphären sein, mit Körpern und Sinnen, die für das dortige Leben geeignet und angemessen sind, und mit immer stärker werdenden Fähigkeiten, die ihn fortschreitend geeigneter machen, dort zu leben und zu handeln. Diesen hohen Zustand wird die Menschheit als Ganzes, als menschliche Schar erreichen, wenn in ferner, ferner Zukunft die Evolution den Menschen dahin gebracht haben wird, im Denken und Tun selbst-bewusst der innere Gott zu sein, der er tatsächlich sogar jetzt schon in seinem innersten essentiellen Selbst ist.

Wenn die Persönlichkeit in der Individualität aufgeht, mit anderen Worten, wenn das Auflösbare zum Nicht-Auflösbaren wird, wenn das Vergängliche zum Unvergänglichen umgewandelt ist, zum Unverderblichen, zum Unsterblichen - dann wird der Mensch in diesem gegenwärtigen System von Welten sein evolutionäres Wachstum beendet haben. Dann wird er Wissen, innere Schau und Bewusstsein in ganzer Fülle besitzen; denn er wird sehen und fühlen, dass er in seiner essentiellen Selbstheit tatsächlich eins ist mit dem GÖTTLICHEN.